



„Wald in der Grundschule“

Ergebnisse qualitativer und quantitativer Befragungen von Lehrkräften
zur Integration walbezogener Bildung in den Schulunterricht

Eine Studie der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e. V.

„Wald in der Grundschule“

Ergebnisse qualitativer und quantitativer Befragungen von Lehrkräften zur Integration walbe-
zogener Bildung in den Schulunterricht

Herausgeberin:

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bundesverband e.V.

Dechenstraße 8 | 53115 Bonn

www.sdw.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Studienkonzeption und -durchführung:

ECOLOG-Institut für sozial-ökologische Forschung und Bildung

Hauptsitz: Wichernstraße 34 | 21335 Lüneburg

Regionalbüro NO: Dorfstraße 33 | 17398 Bugewitz

www.ecolog-institut.de

Autorinnen: Dr. Silke Kleinhüchelkotten/ECOLOG-Institut, Julia Lüdemann/ECOLOG-Institut

Redaktion: Sophia Fiegel/SDW, Andrea Herkenhöner/SDW, Ulrike Schuth/SDW

Bonn

März 2024

Inhalt

Abbildungsverzeichnis.....	4
Tabellenverzeichnis.....	5
1 Einleitung.....	6
2 Qualitative Vorstudie.....	8
2.1 Vorgehensweise und Sample.....	8
2.2 Ergebnisse	9
2.2.1 Stellenwert von Natur und Wald bei Schüler:innen und in ihren Familien	9
2.2.2 Bedeutung des Themas Wald in der Schule.....	10
2.2.3 Bekanntheit und Nutzung waldpädagogischer Angebote.....	12
2.2.4 Ideen für ein attraktives waldpädagogisches Angebot	15
3 Quantitative bundesweite Befragung von Lehrkräften an Grundschulen	19
3.1 Vorgehensweise und Sample.....	19
3.2 Ergebnisse	24
3.2.1 Persönlicher Stellenwert von Wald	24
3.2.2 Das Thema Wald im Unterricht	25
3.2.3 Waldbesuche in der Unterrichtszeit	30
3.2.4 Einbindung externer Referierender.....	32
3.2.5 Außerschulischer Lernorte	34
3.2.6 Interesse an Fortbildungen zum Thema Wald	38
3.3 Kommentare von Teilnehmenden an der Online-Befragung	39
4 Zusammenfassung und Empfehlungen.....	40
4.1 Zusammenfassung.....	40
4.2 Empfehlungen	41

Anhänge

Interviewleitfaden qualitative Befragung

Fragebogen Online-Umfrage

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verteilung der Teilnehmenden an der Befragung auf die Bundesländer	21
Abbildung 2: Verteilung der Teilnehmenden an der Befragung nach Ortsgröße	21
Abbildung 3: Schulen mit einem Wald/waldähnlichem Gebiet in der Nähe nach Ortsgröße	22
Abbildung 4: Schulen mit einem Wald/waldähnlichen Gebiet in der Nähe nach Anteil „bildungsbenachteiligter“ Schüler:innen	23
Abbildung 5: Persönliche Bedeutung von Wald	24
Abbildung 6: Behandlung des Themas Wald im Unterricht nach Berufserfahrung	25
Abbildung 7: Behandlung des Themas Wald im Unterricht nach Anteil „bildungsbenachteiligter“ Schüler:innen	25
Abbildung 8: Anzahl der Unterrichtseinheiten pro Jahrgangsstufe	26
Abbildung 9: Waldbezogene Inhalte im Unterricht	27
Abbildung 10: Fächer, in denen das Themas Wald behandelt wird	28
Abbildung 11: Durchführung von Projektwochen zum Thema Wald	28
Abbildung 12: Anteil der Schulen, in denen Projektwochen zum Thema Wald durchgeführt werden, nach Anteil „bildungsbenachteiligter“ Schüler:innen	29
Abbildung 13: Gründe für die Behandlung des Themas Wald	29
Abbildung 14: Häufigkeit von Gängen in den Wald	30
Abbildung 15: Gänge in den Wald nach Anteil „bildungsbenachteiligter“ Schüler:innen	31
Abbildung 16: Häufigkeit der Gänge in den Wald nach Waldnähe	31
Abbildung 17: Gründe für Waldbesuche. (n = 1.531)	32
Abbildung 18: Ansprüche an externe Referierende (n = 1.637)	33
Abbildung 19: Ansprüche an externe Referent:innen	34
Abbildung 20: Nutzung der Angebote außerschulischer Lernorte	34
Abbildung 21: Nutzung außerschulischer Lernorte nach Ortsgröße	35
Abbildung 22: Nutzung außerschulischer Lernorte nach sozioökonomischem Hintergrund	35
Abbildung 23: Gründe für die Nutzung außerschulischer Lernorte	36
Abbildung 24: Hemmnisse für die Nutzung außerschulischer Lernorte	37
Abbildung 25: Interesse an Fortbildungsangeboten zum Thema Wald	39

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Jahrgangsstufen, Fächer und sozioökonomischer Hintergrund der Schüler:innen	9
Tabelle 2: Merkmale des Befragungssamples	20
Tabelle 3: Anteil „bildungsbenachteiligter“ Schüler:innen an den Schulen der Befragten nach Ortsgröße.....	22
Tabelle 4: Teilnahme an Fortbildungen und Behandlung des Themas Wald im Unterricht.....	26
Tabelle 5: Teilnahme an Fortbildungen und Grund für die Behandlung des Themas Wald im Unterricht	30
Tabelle 6: Teilnahme an Fortbildungen und Häufigkeit von Gängen in den Wald während des Unterrichts	31
Tabelle 7: Einbindung externer Referierende in den Unterricht zum Thema Wald.....	32
Tabelle 8: Teilnahme an Fortbildungen und Einbindung externer Referent:innen in den Unterricht zum Thema Wald	33
Tabelle 9: Teilnahme an Fortbildungen und Nutzung außerschulischer Lernorte	35
Tabelle 10: Teilnahme an Fortbildungen und Grund für die Nutzung außerschulischer Lernorte	36
Tabelle 11: Ansätze zur Erhöhung der Attraktivität außerschulischer Lernorte	38

1 Einleitung

Naturerfahrungen sind wichtig für die Gesundheit und die persönliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Das Naturerleben im Kindes- und Jugendalter ist prägend für die Einstellungen zur Natur und das naturbezogene Verhalten bis ins Erwachsenenalter. Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen und einkommensschwachen Familien sind im Hinblick auf den Zugang zu Natur oft benachteiligt. Auch die Zugehörigkeit zu bestimmten Ethnien oder kulturell geprägten Minderheitengruppen kann zu Ungerechtigkeiten beim Zugang zu Natur und damit bei der Verteilung von Lebens- und Entwicklungschancen führen. Grundschulen kommt eine besondere Bedeutung bei der Ermöglichung von Naturerfahrung und der Vermittlung von Naturwissen zu. Naturpädagogische Angebote müssen daher stärker auf benachteiligte Zielgruppen ausgerichtet werden und sich an deren Möglichkeiten und Interessen orientieren.

Das Projekt "Waldcoaching inklusive" der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) soll dazu beitragen, Waldthemen und Waldaufenthalte im Sinne einer hochwertigen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Unterricht zu etablieren. Lehrkräfte aus Grundschulen in Hamburg und Nordrhein-Westfalen werden dabei mit individuell zugeschnittenen Programmen unterstützt. Sowohl der Besuch außerschulischer Lernorte als auch die Zusammenstellung von geeigneten Lehrmaterialien und die Durchführung von Schulungen für Lehrkräfte zur Integration waldbezogener Inhalte einschließlich Waldaufenthalte sollte häufiger und regelmäßiger im schulischen Alltag stattfinden. Das „Waldcoaching inklusive“ richtet sich vor allem an Schulen in Hamburg, Köln, Bonn und dem Ruhrgebiet, die in sozialen Brennpunkten liegen.

Um eine Grundlage für die Entwicklung von Bildungsangeboten zum Thema Wald zu schaffen, wurde im November 2021 eine qualitative Befragung von Lehrkräften in Hamburg und Nordrhein-Westfalen durch das ECOLOG-Institut für sozial-ökologische Forschung und Bildung durchgeführt. Ziel war es, Hemmnisse und Chancen waldbezogener Bildungsangebote für Grundschulen mit einem hohen Anteil an „bildungsbenachteiligten“ Schüler:innen zu ermitteln. Als „bildungsbenachteiligt“ werden im Folgenden Schüler:innen bezeichnet, die aufgrund bestimmter Eigenschaften statistisch belegbare Nachteile haben, Bildungsziele zu erreichen (Kastner 2008).¹ Dazu zählen bspw. Geschlecht, Erstsprache, regionale Herkunft sowie der ökonomische, kulturelle und/oder soziale Hintergrund. Die Lehrkräfte wurden in der qualitativen Vorstudie sowie in der folgenden quantitativen Befragung (s. u.) darum gebeten, den Anteil von Schüler:innen aus Familien mit niedriger sozialer bzw. sozioökonomischer Lage an ihrer Schule einzuschätzen.

Auf der Grundlage der Erkenntnisse aus der qualitativen Studie wurde im 2. Halbjahr 2022 eine quantitative Befragung von Lehrkräften im ganzen Bundesgebiet (mit Ausnahme von Hamburg, Saarland und Thüringen) durchgeführt, um einen Einblick in den derzeitigen Stand der waldbezogenen Bildungsarbeit zu erhalten. Außerdem sollte überprüft werden, wie verbreitet die Barrieren und Ansatzpunkte für eine Integration des Themas Wald in den Grundschulunterricht sind, die in den qualitativen Interviews identifiziert wurden. Die Ergebnisse der quantitativen Befragung sollen zudem als Grundlage für die Weiterentwicklung der Bildungsangebote der SDW dienen.

¹ Kastner, M. (2008). Angebote für Bildungsferne als Instrument Lernender Regionen. In ÖIEB (Hrsg.), Handbuch Lernende Regionen. Band 3: Bundesweite Instrumente. 3. Aufl. (S. 89-97). Wien: BML-FUW.

Im Folgenden wird zunächst über die Vorgehensweise und die Ergebnisse der qualitativen Vorstudie berichtet. Darauf folgt eine entsprechende Darstellung der quantitativen Befragung. Abschließend werden die Ergebnisse beider Studienteile kurz zusammengefasst und Empfehlungen ausgesprochen, wie Waldthemen und vor allem auch Waldaufenthalte im Schulalltag gestärkt werden können.

2 Qualitative Vorstudie

2.1 Vorgehensweise und Sample

In den Pilot-Bundesländern Hamburg und Nordrhein-Westfalen wurden 22 leitfadengestützte Interviews mit Lehrer:innen (telefonisch bzw. online) geführt. Die Gespräche wurden protokolliert. Zentrale Aussagen wurden transkribiert.

Die Ansprache und Gewinnung der Interviewpartner:innen erfolgte über die SDW – teils über persönliche Kontakte und teils über die Schulleitungen ausgewählter Grundschulen. Die Auswahl der Schulen erfolgte ebenfalls durch die SDW. Für Terminvereinbarung, Durchführung, Protokollierung und Auswertung (qualitative Inhaltsanalyse) der Gespräche war das ECOLOG-Institut verantwortlich. In der Ergebnisdarstellung werden zur Illustrierung einige Aussagen (sinngemäß oder wörtlich) wiedergegeben. In den im Schnitt rund 30-minütigen Interviews wurden folgende Inhalte/ Fragen behandelt (Leitfaden s. Anhang):

- Stellenwert von/ Bezug zu/ Natur und Wald bei Schüler:innen und in ihren Familien
- Bedeutung des Themas Wald im Unterricht (u. a. vermittelte Inhalte nach Fächern, Anknüpfungspunkte im Lehrplan, Nutzung schulnaher Naturräume)
- Bekanntheit und Nutzung waldpädagogischer Angebote bzw. von Angeboten zur waldbezogenen Umweltbildung/ Bildung für nachhaltige Entwicklung (Art der Angebote, Gründe für oder gegen die Nutzung, Einbindung der Angebote in den Unterricht, Bewertung)
- Wünsche zum „idealen“ waldpädagogischen Angebot (Inhalte, Methoden, Bezug zum Lehrplan, räumliche Nähe)
- Erhöhung der Attraktivität und Verbesserung des Zugangs zu waldpädagogischen Angeboten

An der qualitativen Befragung nahmen 22 Lehrkräfte teil. Davon stammten neun Personen aus Hamburg und 13 aus Nordrhein-Westfalen (Köln/Bonn: 10, Ruhrgebiet: 3). Fünf unterrichteten zum Zeitpunkt der Befragung eine erste oder zweite Klasse, 13 eine dritte oder vierte Klasse und zwei eine fünfte oder sechste Klasse (s. Tabelle 1). Eine Lehrkraft war an einer Vorschule tätig und eine weitere leitete eine Basisklasse (Deutschunterricht) mit Schüler:innen im Alter von 11 bis 13 Jahren. Die meisten der befragten Lehrer:innen unterrichteten Sachunterricht und zusätzlich auch andere Fächer. Die Schulen lagen nach Auskunft der Interviewten größtenteils in sozialen Brennpunkten, zumeist mit einem hohen Anteil von Schüler:innen mit Migrationshintergrund und zum Teil auch mit Fluchterfahrungen. Bei drei Schulen wurde der sozioökonomische Hintergrund als stark durchmischt angegeben, bei zwei Schulen kamen die Schüler:innen überwiegend aus bildungsnahen, einkommensstärkeren Haushalten.

Tabelle 1: Jahrgangsstufen, Fächer und sozioökonomischer Hintergrund der Schüler:innen

Von den befragten Lehrkräften aktuell betreute Jahrgangsstufen	Von den befragten Lehrkräften unterrichtete Fächer	Sozioökonomischer Hintergrund der Schüler*innen
Vorschule (Alter 5-7): 1 Klasse 1 oder 2: 5 Klasse 3 oder 4: 13 Klasse 5 oder 6 und aufwärts: 2 Basisklasse (Alter 11-13, zum Deutsch lernen): 1	Sachunterricht und andere Fächer: 19 Musik und Kunst: 1 Englisch und Sport: 1 Deutsch als Zweitsprache/ Fremdsprache: 1	Brennpunkt, meist hoher Migrations- und Geflüchteten-Anteil: 17 stark durchmischter sozioökonomischer Hintergrund: 3 bildungsnahe, einkommensstarke Haushalte: 2

2.2 Ergebnisse

2.2.1 Stellenwert von Natur und Wald bei Schüler:innen und in ihren Familien

Die Lehrkräfte, die an Brennpunktschulen tätig sind oder Klassen mit durchmischem sozioökonomischem Hintergrund unterrichten, schätzten den Bezug der „bildungsbenachteiligten“ Schüler:innen zu Natur und Wald als eher gering ein. Ihrem Eindruck nach haben die meisten Schüler:innen außerhalb des städtischen Umfelds (Spielplatz/Park) kaum Kontakt zur Natur. Einige würden Natur nur aus Märchen kennen. Manche Schüler:innen könnten sich nicht vorstellen, sich dreckig zu machen, barfuß über den Waldboden zu laufen oder in einen Bach zu gehen. Auch die Angst vor Tieren im Wald oder Panik vor Spinnen und Insekten wäre bei den Schüler:innen präsent.

Natur hat, so die überwiegende Einschätzung, in den meisten Familien nur einen geringen Stellenwert. Es fänden kaum Familienausflüge in die Natur statt. Eine Lehrerin berichtete, dass auch ihre Anregungen und Tipps für Ausflüge nicht aufgegriffen würden. In vielen Familien stünden Fragen der Alltagsbewältigung im Vordergrund. Gründe dafür werden u. a. in der Mehrfachbelastung in den Familien gesehen. Hierzu zählen Familien mitvielen Kindern, ein höher Anteil Alleinerziehender sowie Eltern, die am Wochenende arbeiten und keine Zeit haben, mit den Kindern in die Natur zu gehen. Hinzu käme eine eingeschränkte Mobilität, auch aufgrund fehlender Kenntnisse der Möglichkeiten, Ziele mit dem ÖPNV zu erreichen, und fehlender finanzieller Mittel für Fahrkarten. Viele „bildungsbenachteiligte“ Kinder verbringen ihre Freizeit, nach Einschätzung der befragten Lehrkräfte, hauptsächlich zu Hause, vor allem mit der Nutzung digitaler Medien. Eine Lehrkraft berichtete, dass 'die' Kinder oftmals nicht allein aus dem Haus gehen dürften. Befragte, die „bildungsbegünstigtere“ Schüler:innen unterrichten, gehen davon aus, dass die Bedeutung von Natur und Wald bei diesen Schüler:innen und in ihren Familien überwiegend hoch ist. Sie machen dies unter anderem daran fest, dass häufig von Ausflügen in die Natur berichtet wird. Außerdem wird die bessere Wohnsituation, z. B. in der Nähe eines Waldes oder in Einfamilienhäusern mit Gärten, angeführt. Schüler:innen mit Migrationshintergrund, die noch nicht lange in Deutschland leben, haben, so der Eindruck der befragten Lehrkräfte, eine andere Beziehung zur Natur und kennen Tiere eher als Nutztiere. Schüler:innen, die als Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sind, hätten berichtet, dass sie auf der Flucht durch Wälder gekommen seien und zum Teil sogar mehrere Tage allein im Wald verbracht hätten.

2.2.2 Bedeutung des Themas Wald in der Schule

Themen/Inhalte im Unterricht

Das Thema Wald wird an Grundschulen überwiegend im Sachunterricht behandelt. Nach Auskunft der befragten Lehrkräfte bieten die Rahmenlehrpläne mit den verschiedenen Kompetenzbereichen genügend Anknüpfungspunkte für die Vermittlung waldbezogener Themen, auch wenn das Thema Wald nicht explizit verankert und nur in einigen wenigen Schulprogrammen zu finden ist. Ob waldbezogene Inhalte aufgegriffen werden und wenn ja, welche Inhalte wann und wie intensiv behandelt werden, ist dabei nicht nur von Schule zu Schule, sondern auch von Lehrkraft zu Lehrkraft unterschiedlich. Themen, die in der Grundschule aufgegriffen werden, sind vor allem Jahreszeiten im Wald, Tiere des Waldes, Baumarten und Blätter. In den Jahrgangsstufen 3 und 4 wird der Wald auch teilweise als komplexeres Thema mit Inhalten, wie Schichten und Funktionen des Waldes, Gefahren im Wald und für den Wald (insbesondere Klimawandel) behandelt.

Vereinzelt werden Inhalte mit Wald- bzw. Naturbezug auch in anderen Fächern aufgegriffen, entweder von den befragten Lehrkräften selbst oder von Kolleg:innen, beispielsweise in den Fächern Deutsch (z. B. über Gedichte, Texte über Jahreszeiten oder Übungen zur Wortschatzerweiterung), Englisch (vor allem Wortschatz), Mathematik (z. B. Zahlraumerweiterung mit Naturmaterialien, Messung von Längen und Umfängen von Bäumen bei Ausflügen in den Wald oder in der schulnahen Natur), Kunst (z. B. Rinde oder Blätter abpausen, Natur studieren und zeichnen, mit Naturmaterialien basteln oder Bilder legen), Musik (z. B. Waldgeräusche) oder Sport (z. B. hüpfen wie Tiere). Eine fächerübergreifende Beschäftigung mit dem Thema Wald wurde nur von drei Lehrkräften explizit erwähnt – zwei dieser Lehrkräfte unterrichten nach eigener Einschätzung überwiegend „bildungsbegünstigte“ Schüler:innen.

Der Zeitaufwand für die Behandlung des Themas Wald bzw. einzelner Inhalte im Sachunterricht ist unterschiedlich. Er reicht von ein- bis zweimal in der Grundschulzeit über einmal pro Jahrgangsstufe bis zur Beschäftigung über mehrere Monate mit Wald als Projektthema in der zweiten und vierten Jahrgangsstufe. Letzteres wurde allerdings nur einmal von einer Lehrkraft genannt, die an einer Grundschule in einem Stadtviertel arbeitet, in dem bildungsnahen und einkommensstärkeren Haushalten leben. Waldbezogene Inhalte werden eher kurz thematisiert, von einigen Lehrkräften wird das Thema immer mal wieder angesprochen, z. B. zur Vor- oder Nachbereitung von Ausflügen. Eine Lehrkraft berichtete, dass das Thema Wald früher immer in der dritten Jahrgangsstufe zur Vorbereitung auf die Waldjugendspiele behandelt wurde.

Genutzte Bildungsmaterialien und Informationsquellen

Die von den Lehrkräften an Grundschulen eingesetzten Bildungsmaterialien sind vielfältig: Bücher, Arbeitsblätter, Videos sowie Naturmaterialien werden als Arbeitsmaterialien verwendet. Konkret erwähnt wurden die „Waldfibel“ und weitere Materialien, wie Poster zu Baumarten und Stockwerken des Waldes, die vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft herausgegeben werden, sowie eine NABU-App zur Bestimmung von Tieren und Pflanzen. Bezogen auf Bücher für den Sachunterricht von Verlagen wurde von einer Lehrkraft angemerkt, dass sie oft zu textlastig seien oder Vorschläge enthielten, die nur schwer umsetzbar sind. Ähnlich äußerte sich eine andere Lehrkraft. Nach ihrer Erfahrung ist das verfügbare Lehrmaterial in der Regel im Niveau zu anspruchsvoll und muss von ihr heruntergebrochen/ vereinfacht werden. Eine weitere Lehrkraft meinte, dass die meisten Printmaterialien ungeeignet seien, weil sie oftmals den direkten Zugang zum Wald voraussetzen würden.

Als Quellen für Materialien, die im Unterricht eingesetzt werden, wurde von vielen Lehrkräften das Internet genannt: allgemeine Suchmaschinen, spezielle Service-Seiten für Lehrkräfte mit kostenlosen und kostenpflichtigen Materialien verschiedener Anbieter – zum Teil auch von Lehrer:innen für Lehrer:innen – (u. a. eduki, Grundschulkönig, Ideenreise, Verband Bildung und Erziehung, Worksheet Crafter; auch Blinde Kuh, eigentlich eine Suchmaschine für Kinder), Schulbuchverlagsseiten sowie soziale Netzwerke (z. B. Pinterest – Erfahrungen/ Tipps anderer) und der NABU. Bezogen auf Materialien vor allem aus Internetquellen wurde von einer Lehrkraft angemerkt, dass man vorher immer prüfen müsse, dass "kein Quatsch drinsteht". Als Quellen für Videos dienen u. a. YouTube, Planet Schule (genannt von einer an einer weiterführenden Schule tätigen Lehrkraft) oder die „Sendung mit der Maus“-App. Einige Lehrkräfte verwiesen auf den eigenen Bestand an Lehrmaterialien, den Schulfundus und Material von Kolleg:innen. Außerdem genannt wurden von Lernorten bereitgestelltes Material und Bücherkisten von Bücherhallen. Eine Lehrkraft, die an einer Vorschule tätig ist, hat eine Fortbildung zum Thema Wald besucht und setzt Materialien aus den Schulungen im Unterricht ein. Als konkrete Materialien erwähnte sie außerdem das Buch „Mit Kindern in den Wald – Natur-Erlebnis-Handbuch“ und das Heft „Lern-, Erlebnis- und Bewegungsspiele in Wald und Wiese und an Bach und Tümpel mit Kindern im Vor- und Grundschulalter“ der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz.

Naturerlebnis im Unterricht/mit der Schule

Die meisten Lehrkräfte an Grundschulen gehen mehr oder weniger regelmäßig mit ihren Klassen 'nach draußen' zum Gucken (z. B. Bäume, Blätter oder Eichhörnchen), Spielen oder Naturmaterialien sammeln. Ziele sind Parks, Spielplätze, Waldstücke oder andere naturnahe Gebiete in Schulnähe, manchmal auch das Schulgelände. Die Ausflüge sind zum einen themen- oder jahreszeitbezogen, zum anderen geht es den Lehrkräften aber auch einfach darum, mit den Schüler:innen rauszugehen, draußen Unterricht zu machen oder den Kindern Bewegungsfreiraum zu bieten ("frei bauen und wurschteln, Figuren legen und Mosaik aus Naturmaterial").

An einer Schule gibt es zudem eine Waldforscher-AG, die von den Schulsozialarbeiter:innen betreut wird und einmal im Monat im Wald oder in der schulnahen Natur unterwegs ist. Eine Lehrerin, die an einer Schule mit einem höheren Anteil von Schüler:innen aus bildungsnahen und einkommensstärkeren Haushalten arbeitet, berichtete, dass einer der Nachmittagsbetreuer Waldpädagoge sei und mit den Schüler:innen schon einige kleinere Waldprojekte durchgeführt habe. Neben diesen selbst organisierten Aktivitäten haben die meisten Lehrkräfte auch schon mindestens einmal ein Walderlebnisangebot externer Anbieter bzw. an die Grundschule angegliederte Lernorte (Freiluftgarten und Waldschule) genutzt (s. 2.2.3).

Motive für die Naturerlebnis-Aktivitäten und die Behandlung des Themas Wald im Unterricht

Viele Lehrkräfte haben eine positive emotionale Beziehung zur Natur. Sie sind nach eigenen Aussagen selbst gern draußen und schätzen die Natur und den Wald als Erholungsort. Einige äußern auch ein explizites Interesse am Thema Wald bzw. betonen die persönliche Bedeutung des Themas für sie.

Viele wollen den Schüler:innen vermitteln, wie wichtig und wertvoll der Wald ist. Dabei geht es zum einen darum, ihnen den Wald als Freiraum sowie als Erholungs- und sicheren Bewegungsraum nahe zu bringen ("einfach mal rausgehen und erfahren – riechen, hören, sehen", "Rausgehen, Waldbaden zum Stress vorbeugen und Beruhigung verschaffen") und ihn als eine attraktive Alternative zur digitalen Welt erfahrbar zu machen. Begründet wird dies u. a. damit, dass die Schüler:innen sonst keinen Kontakt zur Natur hätten bzw. nicht in den Wald

kämen und ein großes Erfahrungs- und Wissensdefizit in diesem Bereich aufweisen würden. Einige berichteten auch davon, wie positiv die Schüler:innen auf den Wald reagierten, wie wissbegierig und begeisterungsfähig sie seien. Zum anderen wird gerade mit der Naturerfahrung das Ziel verbunden, die Schüler:innen dafür zu sensibilisieren, dass man mit dem Wald achtsam umgehen und ihn schützen muss. Einzelne Lehrkräfte spannen explizit den Bogen zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Sie wollen bei der heranwachsenden Generation ein Bewusstsein für einen sorgsamem Umgang mit Natur und Umwelt schaffen und den Nachhaltigkeitsgedanken verankern, zum Teil auch mit der Idee, dass sie dieses Bewusstsein in ihre Familien tragen. Als Motive für Natur-/Walderlebnis-Aktivitäten wurden außerdem genannt, dass diese dazu dienen sollen, einen Bezug zum Wohnort und zur Lebenswirklichkeit herzustellen und den Schüler:innen (und über diese ihren Eltern) nahegelegene Naturerlebnisorte näherzubringen – in einem Interview wurde von Schüler:innen berichtet, die auf die Frage, ob sie schon einmal dort waren, antworten: "ja, mit dem Kindergarten". Als weitere Gründe für Ausflüge in den Wald und die Behandlung des Themas im Unterricht wurde von einer Lehrkraft genannt, dass das Thema im Lehrplan stehe und dass es bei ihr üblich sei, weil an der Vorkängerschule viel dazu gemacht werden konnte. Bei einer Lehrkraft, die das Thema Wald zum ersten Mal unterrichtet hatte, ist es zu einer ihrer Lieblingseinheiten geworden, weil es so vielfältig sei und sehr praxisnah gestaltet werden könne. Sie war zudem überrascht, wie viele außerschulische Angebote es gibt.

2.2.3 Bekanntheit und Nutzung waldpädagogischer Angebote

Bekanntheit waldpädagogischer Angebote

Den meisten der befragten Lehrkräfte sind einzelne oder mehrere wald-/naturpädagogischer Angebote bekannt. Angeführt wurden Einrichtungen, wie Wälderhaus, Waldschule/ grüne Schule, Umweltzentren, Infohäuser von Naturschutzgebieten, Wildparks und Tiergehege, mobile Angebote, wie rollende Waldschule, Wald- oder Fuchsmobil, sowie Aktionen, wie Walderlebnistage, Waldjugendspiele, Waldwochen oder Führungen/Touren mit einem Förster oder einem Ranger im Naturschutzgebiet. Einzelne erwähnten zudem Jugendherbergen mit entsprechenden Angeboten. Einmal wurde auch ein Walderlebnispfad genannt.

Auf die Angebote aufmerksam geworden sind die Lehrkräfte vor allem über die Schule (zum Teil auch eine frühere Arbeitsstelle), über die Schulleitung, Kolleg:innen und Schulsozialarbeiter:innen. An einzelnen Schulen bestehen bereits langfristige Kooperationen mit Anbietern. Als Quellen bzw. Informationswege wurden außerdem genannt: das lokale Netz der Schulen bzw. Lehrkräfte, die aktive Suche bzw. ein Zufallsfund im Internet, Hinweise von einer Mutter und einem Nachmittagsbetreuer. Zum Teil waren die Angebote auch privat bekannt, z. B. aus der Kindheit oder über Ausflüge mit den eigenen Kindern.

Nutzung waldpädagogischer Angebote

Die meisten der genannten Angebote waren den befragten Lehrkräften aus eigener Anschauung bekannt. Von einigen werden sie regelmäßig genutzt. Die Nutzungsfrequenz reicht von einmal im Schuljahr (z. B. ein Walderlebnistag pro Schuljahr) bis zu einmal in der Grundschulzeit (z. B. Teilnahme an den Waldjugendspielen mit jeder 3. oder 4. Klasse). Bei anderen sind es bisher einmalige Aktionen gewesen.

Zu den Aktivitäten in Einrichtungen gehören geführte Besuche der dort gezeigten Ausstellungen oder im Falle von Wild- oder Tierparks Führungen durch das Gehege. Dabei können die Schüler:innen Tiere (auch ausgestopfte) anschauen, anfassen und ggf. füttern und es werden Informationen zu den gezeigten Tieren und ihren Lebensräumen vermittelt. In der Regel gibt

es daneben noch angeleitete Spiele und teilweise freie Spiel- und Erkundungszeit. Von den Lehrkräften aus Nordrhein-Westfalen wurden Walderlebnistage genannt. Hier steht das Erleben und Aktivsein stärker im Vordergrund. Berichtet wurde u. a. von Baumfindungsübungen, verschiedenen Spielen, Untersuchungen des Bodens nach Tieren, Bauen und Basteln mit Naturmaterialien. Aber auch die Vermittlung von Inhalten beispielsweise über Stationen im Wald findet statt. Hier zeigen sich Parallelen zu den Waldjugendspielen, bei denen an verschiedenen Stationen spielerisch Aufgaben gelöst werden müssen. Von einer Lehrkraft wurde auch über eine Führung mit dem Förster und seinem Hund durch den Stadtwald berichtet mit Erklärungen zu Tieren im Wald (Krötenversteck, Ameisenhaufen, Weinbergschnecken) und der Möglichkeit – als besonderes Highlight für die Kinder – einen Hang auf dem Hintern herunterzurutschen. Eine andere Lehrkraft erzählte von einem Waldbesuch mit dem Förster während ihrer Ausbildung, bei dem der Lebensraum Wald an verschiedenen Stationen erklärt wurde und die Schüler:innen für dessen Wert sensibilisiert wurden. Mehrere Lehrkräfte hatten mit ihren Schüler:innen im Rahmen der Pilotphase des Projekts 'Wald Coaching inklusive' eine Exkursion mit einem Waldpädagogen gemacht, bei der "unterwegs gehorcht, geguckt und erklärt" wurde, mit dem Anliegen, den Wert des Waldes und das richtige Verhalten im Wald zu vermitteln. Außerdem wurden verschiedene Spiele gemacht, Naturmaterialien gesammelt und mit ihnen gebaut. Neben der Nutzung von Angeboten außerhalb der Schule wurde von zwei Lehrkräften auch Besuche von externen Referierenden in der Schule angesprochen. In einem Fall sollte eine Waldschule mit ausgestopften Tieren an die Schule kommen, was aber aufgrund der Corona-bedingten Einschränkungen nicht möglich war. Eine andere Lehrkraft berichtete davon, dass ein Referent zum Thema Wald und Holz in ihrer Klasse war, der viel Material zum Thema Holz mitgebracht und mit den Schüler:innen einen Ausflug in den Supermarkt gemacht habe, um zu zeigen, was alles aus dem Rohstoff Holz hergestellt wird.

Bewertung der genutzten Angebote in Bezug auf Inhalt und Vermittlung

Die genutzten Angebote wurden überwiegend positiv bewertet. Neben den positiven Bewertungen gab es aber auch einzelne kritischere Anmerkungen. Im Folgenden sind die Äußerungen hinsichtlich dessen zusammengefasst, was von den befragten Lehrkräften bei der Gestaltung von außerschulischen Angeboten als wichtig erachtet wurde.

Anforderungen an Referierende:

- hohes Einfühlungsvermögen
- Fähigkeit Kinder zu motivieren und für Dinge zu begeistern
- Umgang mit unterschiedlichem Vorwissen der Kinder
- Fähigkeit zu improvisieren

Anforderungen an die inhaltliche Gestaltung:

- kindgerechte Aufbereitung der Inhalte
- spielerische Vermittlung der Inhalte
- kürzere Texte und Sätze
- keine Verwendung unbekannter Wörter ohne Erklärung
- Ansprechen mehrerer Sinne (Sehen, Hören, Fühlen) z. B. durch die Verwendung ausgestopfter Tiere
- realitätsnahe Abbildungen von möglichen Waldaktivitäten
- Verwendung einfacher Sprache und bildlicher Darstellungen
- ausreichende Pausenzeiten zwischen Arbeitsaufträgen
- Ermöglichung motorischer Erfahrungen
- klare Handlungsorientierung
- Freiräume zum Spielen

- Aufteilung der Kinder auf mehrere Stationen mit einer ausreichenden Anzahl von Betreuungspersonen

Gründe für die Nutzung von Walderlebnisangeboten

Neben den Gründen, die auch schon für das unbegleitete Natur- und Walderlebnis genannt und in diesem Abschnitt zusammengefasst wurden (s. 3.2.4), wurde als Motiv für die Nutzung organisierter Walderlebnisangebote genannt, dass die Teilnahme an Aktionstagen oder der Besuch von wald- bzw. naturpädagogischen Einrichtungen für die Schüler:innen immer ein besonderes emotionales Erlebnis darstelle. Sie hätten viel Spaß, würden aufblühen, wären glücklich, entspannt und ruhig bzw. könnten schnell wieder eingefangen werden, wenn sie aufdrehen ("weil die Kinder das nicht kennen und dann sehr aufblühen"). Von mehreren Lehrkräften wurde explizit angesprochen, dass sie den Schüler:innen mit den Ausflügen zu außerschulischen Lernorten etwas bieten wollen – Erfahrungen, die in Erinnerung bleiben ("etwas für die Klassengemeinschaft machen, schöne Erlebnisse schaffen"). Die Schüler:innen lernen dort im Wald und in der Natur anders bzw. besser als im Klassenraum. Dies hat zum einen mit der Umgebung bzw. Situation zu tun. Zum anderen spielen die Referierenden mit ihrem Wissensschatz, die Ausstattung mit Materialien sowie die Vermittlung über verschiedene Sinne eine Rolle. Beispielsweise wurde angemerkt, dass die Schüler:innen nachhaltiger lernen, "wenn es schön verpackt ist", dass ihnen "Schulbuchlernen schwerfällt" oder dass sie dort erleben, was ihnen sonst fehlt: "haptisch zu arbeiten und zu spüren, wie sich Sachen anfühlen, z. B. Moos".

Bei einigen Lehrkräften hat das Angebot inhaltlich gut gepasst bzw. es wurden Inhalte vermittelt und Erlebnisse ermöglicht, die als wichtig erachtet werden. Die Angebote werden als inhaltliche Ergänzung und als Möglichkeit gesehen, Waldwissen zu vertiefen. Von einer Lehrkraft wurde zudem die Rolle externer Referierender in der Vermittlung der Inhalte betont, Eine andere merkte an, dass es nicht schlecht sei, sich einmal etwas zurücklehnen und die Schüler:innen von außen betrachten zu können.

Hemmnisse/Vorbehalte gegen die Nutzung

Viele der befragten Lehrkräfte sahen keine ernsthaften Hindernisse für die Nutzung außerschulischer Angebote. Von anderen wurden vor allem organisatorische Gründe als Hemmnis genannt. Da ist zum einen der Vorbereitungs- und Planungsaufwand, der zusätzlich zu den ohnehin schon zahlreichen Terminen an der Schule anfällt: Im Vorfeld sind Absprachen mit dem Anbieter nötig – im Einzelfall gestaltete sich die Terminfindung wohl recht kompliziert –, die Anreise muss geplant werden und an dem Tag selbst wird mindestens eine Begleitperson benötigt. Außerdem ist das Aufsuchen eines Angebots immer mit Fahrt-, Zeit- und/oder Kostenaufwand verbunden. Auch wenn die Nutzung des Angebots kostenlos ist, müssen in der Regel Fahrkarten bezahlt werden, was für viele Familien ein Problem darstellt oder zumindest nicht gerne gesehen wird. Genannt wurde zudem schlechtes Wetter bzw. die unzureichende Ausstattung einiger Kinder mit wetterfester Kleidung. Außerdem bestehen nach Aussagen einer Lehrkraft bei einigen Eltern Vorbehalte, sie würden ihre Kinder bei Aktivitäten oder schlechtem Wetter zu Hause lassen. Angemerkt wurde auch, dass ein solcher Ausflug, allein schon die Fahrt, immer eine Herausforderung und (mit Schüler:innen aus Brennpunktgebieten) eine Anstrengung wäre und dass der Unterrichtsausfall an dem Tag eine schulinterne Hürde sei.

Als mögliche Hinderungsgründe in Bezug auf die Kolleg:innen der befragten Lehrkräfte wurde auch hier der Organisations- bzw. Mehraufwand genannt – zum Teil mit der Anmerkung, dass es Kolleg:innen gebe, die keine Lust auf Zusatzanstrengungen hätten ("Klassenzimmer als Schonraum"). Weitere Hemmnisse könnten der Personalmangel, die Sorge wegen schlechtem Wetter oder die Verletzungsgefahr sowie der Zeitdruck durch den Lehrplan bzw. die zu vermittelnden Inhalte und die zu schreibenden Tests sein.

Kritisch angemerkt wurde, dass außerschulische Anbieter zum Teil keine ausreichenden Kapazitäten für große Schulen hätten, um –wie gewünscht– allen Klassen einer Stufe die Nutzung des Lernorts zu ermöglichen.

2.2.4 Ideen für ein attraktives waldpädagogisches Angebot

In diesem Abschnitt Wünsche für das ideale waldpädagogische Angebot und Möglichkeiten zur Erhöhung der Attraktivität und Verbesserung des Zugangs zu waldpädagogischen Angeboten erläutert.

Vorbereitung

Für die Planung bedeutet das zunächst, dass die Angebote leicht zu finden und Termine schnell und einfach zu vereinbaren sind. Die Schulen sollten aktiv angesprochen werden. Dabei bietet sich der Weg über die Schulleitung an. Diese gibt die Informationen an die Zuständigen (Fachschaft, Gremien oder Umweltbeauftragte) weiter. Als weiterer Zugang wurden die Schulsozialarbeiter:innen genannt. Für Informationsvermittlung und Kommunikation wurden von vielen Lehrkräften Internet und E-Mail bevorzugt, weil E-Mails leicht weiterzuleiten sind und über Bilder und Videos auf den Internetseiten oder Beispiele im Anhang an der E-Mail ein guter Eindruck von den Angeboten gegeben werden könne. Bei Interesse könnte dann weiteres schriftliches Informationsmaterial zugeschickt werden. Es gab aber auch kritische Anmerkungen zu diesem Informationsweg, z. B., dass in der Flut von E-Mails zu Angeboten und Fortbildungen vieles untergehen würde. Von einigen der Befragten werden Briefe, Faltblätter und Aushänge bevorzugt. Andere meinten, dass diese nicht wahrgenommen würden. Ein weiterer, aus Sicht einiger Lehrkräfte attraktiver Weg, um die Angebote bekannt zu machen, ist die Präsentation von Anschauungsmaterial und eventuell positiven Erfahrungsberichten von Lehrkräften/Klassen im Rahmen der Fach-/Lehrer:innenkonferenz. So lässt sich Interesse wecken und Fragen können gleich geklärt werden. Schön wäre es, wenn, wie in einem Interview formuliert, die Anmeldung gleich vor Ort erfolgen könnte. Eine darüberhinausgehende Anregung war die Durchführung von Fortbildungen, bei denen das Programm vorgestellt wird, die Lehrkräfte dieses ausprobieren und bewerten können und am Ende ein Zertifikat erhalten. Denkbar wären auch mehrere Termine, z. B. zu jeder Jahreszeit. Einer Lehrkraft zufolge könnten über einen Stand auf der didacta-Messe sehr viele Lehrkräfte angesprochen werden. Die Bewerbung des Angebots könnte nach Einschätzung einzelner auch über Dritte erfolgen: Schulamt/Stadt, Umwelt- und Naturschutzverbände vor Ort. In Bezug auf letztere war die Meinung, dass ohnehin nur natur-/waldaffine bzw. interessierte Lehrkräfte erreicht würden, was auch in einem anderen Interview so gesagt wurde. Um Vorbehalte ab- und Vertrauen aufzubauen, wurde der Aufbau langfristiger Kooperationen als hilfreich angesehen. In einigen Interviews wurde angemerkt, dass Mund-zu-Mundpropaganda bei der Verbreitung des Angebots das A und O sei – wenn es an der Schule Kolleg:innen gibt, die bereits positive Erfahrungen mit dem Angebot gemacht hätten und diese weitergeben würden.

Die Angebote sollten möglichst konkret beschrieben werden – sowohl inhaltlich als auch organisatorisch. Informationen zu folgenden Fragen sind gewünscht:

- Was wird gemacht?
- Was ist das Ziel, was soll damit erreicht werden – z. B. mit Blick auf die Klassengemeinschaft?
- Für 3. und 4. Klassen eventuell auch: Welchen Bezug zum Lehrplan hat es, welche Unterrichtsmaterialien werden für welche Fächer bereitgestellt?

In Bezug auf das Konzept wurde mehrmals betont, dass es möglichst feststehen sollte und wenig inhaltliche Absprachen notwendig sein sollten. Einer Lehrkraft zufolge sollte außerdem deutlich gemacht werden, dass Expert:innen vor Ort sind und die Lehrkräfte inhaltlich nicht gefordert seien, sondern mitlernen können, was ein sehr wichtiger Faktor sei.

Die organisatorischen Details sollten kompakt und übersichtlich dargestellt sein. Gewünschte Angaben sind Kosten, Ablaufplan, Ort, Dauer, Gruppengröße und Kontakt für die Anmeldung. Wenn die Kosten nicht durch den Träger des Angebots übernommen werden, wären Hinweise auf Fördermöglichkeiten (am besten mit Link) hilfreich.

Nutzung der Walderlebnisangebote

Optimal wäre es, wenn die Angebote in Schulumnähe liegen. Die Angaben zu einer akzeptablen Zeit für die Fahrt reichen von 20 bis 90 Minuten, beim Fußweg liegt die Spannweite bei 15 bis 60 Minuten. Einige Lehrkräfte wünschten sich einen Start an der Schule mit einem bereitgestellten Bus, für andere ist eine Nutzung des ÖPNV kein Problem, zumindest wenn durchgängig ein Verkehrsmittel genutzt werden kann und keine Umstiege nötig sind. Die Kosten für den Transport sollen möglichst durch den Anbieter übernommen werden oder zumindest nicht zu hoch sein. Hier wurde darauf hingewiesen, dass Grundschüler:innen noch keine Schülertickets für den ÖPNV besitzen. Die Nutzung der Angebote selbst sollte wenig oder bestenfalls gar nichts kosten. Als konkrete Beträge wurden in einem Interview eine Spanne zwischen 5,50 und 7,00 € pro Kind genannt, maximal wurden 11,00 € für vertretbar gehalten.

Die meisten Lehrkräfte ziehen es vor, wenn die Angebote in der Unterrichtszeit stattfinden. Für einige sind mehrere bzw. wiederkehrende kurze Einheiten in der Unterrichtszeit, z. B. zu den verschiedenen Jahreszeiten, attraktiv ("jahreszeitenabhängig: im Frühling Frühblüher betrachten und gucken, was finden wir, im Winter Spuren suchen und Tieren zuordnen, im Herbst Blätter- und Baumkunde, im Sommer Beeren suchen und essen"), die vielleicht sogar in allen vier Jahren der Grundschulzeit oder zumindest von jeder Klasse einmal wahrgenommen werden kann. Von einer Lehrkraft wurden zudem Angebote zum Wald für die Nachmittagsbetreuung in der Ganztagschule vorgeschlagen ("ähnlich wie Waldkindergärten, die bei jedem Wetter rausgehen").

Hinsichtlich der Betreuung bei den Walderlebnisangeboten wurde vereinzelt betont, dass das Personal fachlich kompetent und in der Lage sein sollte, sich auf die Schüler:innen (unabhängig vom sozioökonomischen Hintergrund) einzustellen und mit großen Gruppen (27 bis 28 Kinder) umzugehen. Einige hoben gerade wegen der Klassengrößen die Aufteilung in Stationen oder Kleingruppen als besonders geeignet hervor, um Inhalte bzw. Erlebnisse zu vermitteln ("Je weniger in einer Gruppe, desto echter und umfassender die Begleitung und die Erfahrung der Kinder und je mehr Spaß, desto toller die Erinnerung"). Sie sollten jeweils von einer Person betreut werden. Bei Einheiten im Klassenverbund wurden ein bis zwei Betreuungspersonen als ausreichend empfunden.

Inhalte und didaktische Aufbereitung

Wie schon im Abschnitt 2.2.3 deutlich wurde, wünschen sich die befragten Lehrkräfte eine gute Mischung aus Input, Handlungsorientierung, Spiel, Spaß und Bewegung. Eine Anknüpfung an den Lehrplan ist für viele nicht so wichtig. Zum einen ist sie ohnehin gut möglich, sowohl im Sachunterricht als auch in anderen Fächern. Zum anderen geht es bei der Nutzung außerschulischer Angebote stärker um das Erlebnis, bei dem die Schüler:innen auch ohne direkten Bezug zu den Lehrplaninhalten viel lernen und mitnehmen. Von einigen Lehrkräften wurden aber auch konkrete Themen angesprochen – auch um eine Abdeckung der zu vermit-

telnden Inhalte zu erreichen ("nicht noch zusätzlich was obendrauf packen an Lernstoff, sondern eher gucken, dass man viel mit abhakt"). Ein klarer Lehrplanbezug kann zudem die Genehmigung durch die Schulleitung erleichtern, wie in einem Interview angemerkt wurde.

Als wichtige Bausteine eines idealen Angebots lassen sich aus den Äußerungen der befragten Lehrkräfte die Folgenden ableiten.

- zum Einstieg und zwischendurch etwas Ruhiges, 'Meditatives' machen: im Wald ankommen, zur Ruhe kommen, die Eindrücke auf sich wirken lassen („sich umgucken, sehen, riechen, einstimmen“), den Wald genießen
- Freiräume lassen und Entdeckergeist anregen: Anstoßen, aber nicht zu viel vorgeben ("eigene Fantasie ausleben, das fehlt sonst oft"), am Kind orientieren – auf Entdeckungstour gehen ("Bäume entdecken, Blätter und Früchte dazu, Tiere entdecken")
- alle Sinne ansprechen: z. B. Inhalte in Spiele einbauen, "Hände, Nase, Mund nutzen"
- Möglichkeiten bieten, mit den eigenen Händen aktiv zu werden: Sammeln, Basteln, Bauen, "gemeinsam etwas schaffen, Gutes für Tiere tun und dabei Stolz entwickeln" (z. B. Behausungen für Dachs, Fledermäuse, Igel), wenn es fußläufig ist, können die Schüler:innen es später den Eltern zeigen, so kommt die ganze Familie in den Wald
- Waldwissen vermitteln: Bäume (Blätter, Rinde), Tiere, Pilze, Essbares, eilpflanzen, Jahreszeiten und Veränderungen, Verhalten im Wald
- Spiel und Bewegung ermöglichen: waldbezogene Spiele, Gruppenspiele, Bewegungsübungen

Als wünschenswert wurde von einer Lehrkraft außerdem der Kontakt zu Tieren genannt. Eine andere meinte, dass vor allem mit Blick auf 3. und 4. Klassen Lagerfeuer machen interessant sei ("Lernen, wie das geht, ein bisschen Survivaltraining"). Bezogen auf diese Altersgruppe wurde zudem angemerkt, dass es wichtig sei, sie über Spannung und Spaß anzusprechen, z. B. ein Waldbingo-Blatt mit Sachen zum Entdecken oder eine Schnitzeljagd ("die brauchen etwas, was sie daran reizen könnte") und nicht zu "oberpädagogisch" vorzugehen ("wir gehen jetzt alle da hin und machen das/riechen daran"). Für Lehrkräfte mit älteren Schüler:innen wäre auch das Zelten im Wald mit mehr Zeit und Möglichkeiten zum Erleben der Natur attraktiv. Von einer Lehrkraft, die aktuell eine 6. Klasse unterrichtet, wurde als Baustein eines waldpädagogischen Angebots zudem eine abschließende Reflektion dazu, wie es den Schüler:innen gefallen hat und was sie gelernt haben, genannt.

Unterstützung bei der Einbindung des Themas Wald in den Unterricht

Die meisten Lehrkräfte finden eine Unterstützung bei der Vermittlung des Themas bzw. eine Verknüpfung zwischen dem waldpädagogischen Angebot und dem Unterricht sinnvoll, u. a., weil eine Einstimmung das Erlebnis vor Ort verbessern und eine Nachbereitung die Verankerung des Wissens unterstützen kann. Einzelne sahen darin insbesondere eine Hilfe für Kolleg:innen mit weniger Fachkenntnissen, z. B. Lehrkräfte, die Sachkunde unterrichten, ohne es studiert zu haben.

Expert:innen (vielleicht sogar in Uniform) im Unterricht wurden als gute Ergänzung eingeschätzt, zum einen, weil sie einen anderen Eindruck machen und für die Schüler:innen ein anderes Erlebnis bieten (z. B. im Rahmen eines kleinen Projekts), zum anderen – und das wurde weit häufiger gesagt –, weil sie über Fachkenntnisse verfügen und Anschauungsmaterial mitbringen können ("das spricht die Kinder anders an und die haben vermutlich mehr Anschauungsmaterial und Ahnung", "das ist sehr lohnenswert und effektiv, wenn man einen Profi dabei hat und es geht eh immer mehr Richtung Projektlernen"). Im Vorfeld der Nutzung eines Angebots hätten solche Besuche an der Schule zudem den Effekt, dass die Schüler:innen die

Referierenden schon kennen, bevor es in den Wald geht, wie in einem Interview angemerkt wurde. Für eine andere Lehrkraft ist es attraktiv, wenn die Vorbereitung im Klassenraum und die Begleitung des Ausflugs durch unterschiedliche Personen erfolgen. Nach Einschätzung einer weiteren Lehrkraft würde ein aufsuchendes Angebot – eventuell kombiniert mit einem Gang in ein nahegelegenes Wäldchen – unter Umständen von mehr Kolleg:innen wahrgenommen als ein außerschulisches Angebot.

Materialien zur Vor- und Nachbereitung der Besuche von Mitarbeiter:innen waldpädagogischer Angebote werden ebenfalls begrüßt. Einige Lehrkräfte äußerten explizit, dass sie sich eine Kombination aus externen Referierenden und bereitgestelltem Material vorstellen könnten. Einer Lehrkraft würde es genügen, wenn Anleitmaterial oder eine Ideensammlung und vielleicht ein oder zwei Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt werden. Die Arbeitsmaterialien sollten sprachlich sehr einfach gehalten sein, wie eine Lehrkraft betonte. Nach ihren Erfahrungen ist das bereitgestellte Vor- und Nachbereitungsmaterial für ihre Klassen vom sprachlichen Niveau in der Regel zu schwierig. Auch in einem anderen Interview wurde darauf hingewiesen, dass es je nach Klasse etwas angepasst werden müsste. Einige Lehrkräfte wünschen sich neben Arbeitsblättern (eventuell auch Lernmaterial für Test, falls es im Lehrplan steht) weitere, vor allem anschauliche, Materialien: für die Vorbereitung beispielsweise Heftchen mit einschlägigen in einfacher Sprache erläuterten Begriffen, für die Nachbereitung u. a. eine Materialbox mit Anleitung, was damit gemacht werden kann ("etwas Haptisches, was die Kinder dann in der Hand haben/ behalten, worüber sie reden können, zur Reflektion"), sowie Anregungen für Spiele und andere Aktionen, die in der Schule und/oder zu Hause durchgeführt werden können.

Auch wenn die Meinung überwiegt, dass Planung und Nutzung waldpädagogischer Angebote mit so wenig Aufwand wie möglich verbunden sein sollten, wurde in einigen Interviews der Wunsch nach gemeinsamen Absprachen mit den Anbietern außerschulischer Walderlebnismöglichkeiten geäußert, um eine bessere Vorbereitung und Abstimmung der Inhalte zu erreichen (im Team arbeiten, sich ergänzen): Was wird im Unterricht, was am Lernort vermittelt? Eine Lehrkraft konnte sich vorstellen, gemeinsam einen Tag zu planen, wies aber darauf hin, dass viele Kolleg:innen sich nicht gerne "reinreden" lassen würden. Von einer anderen Lehrkraft, die an der Pilotphase des Projekts „Wald Coaching inklusive“ beteiligt war, wurde es einerseits als positiv empfunden, dass die Planung offen war und sie viele Ideen einbringen konnte, andererseits wurde einschränkend angemerkt, dass ein gemeinsamer Entwicklungsprozess mit viel Zeit verbunden sei. Interesse an einer tiefergehenden Einarbeitung in das Thema im Sinne einer Schulung im Bereich Natur- und Umweltpädagogik wurde von einer Lehrkraft geäußert.

3 Quantitative bundesweite Befragung von Lehrkräften an Grundschulen

3.1 Vorgehensweise und Sample

Der Fragebogen für die Erhebung wurde vom ECOLOG-Institut in Zusammenarbeit mit der SDW entwickelt. Zentrale Fragestellungen bzw. Themen waren:

- Persönlicher Stellenwert von/Bezug zu Natur/Wald
- Bedeutung des Themas Wald im Unterricht (u. a. vermittelte Inhalte (nach Fächern), Anknüpfungspunkte im Lehrplan, Nutzung schulnaher Naturräume, Inanspruchnahme externer Unterstützung)
- Bekanntheit und Nutzung waldpädagogischer Angebote bzw. von Angeboten zur waldbezogenen Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung (Art der Angebote, Gründe für (oder gegen) deren Nutzung)
- Erhöhung der Attraktivität von und Verbesserung des Zugangs zu waldpädagogischen Angeboten (Inhalte, Methoden, Bezug zum Lehrplan, räumliche Nähe)

Eingangs wurden Fragen zur Einordnung der teilnehmenden Personen (u. a. unterrichtete Fächer und Jahrgangsstufen, Berufserfahrung, Geschlecht) und zur Lage der Schule, an denen sie tätig sind (u. a. Anteil von „bildungsbenachteiligten“ Schüler:innen, Bundesland, Ortsgröße, Nähe zu einem Waldgebiet, Verankerung des Themas Wald im Schulcurriculum) gestellt. Die Befragung war auf eine Bearbeitungszeit von rund 15 Minuten ausgelegt.

Die quantitative Erhebung wurde im Zeitraum von Oktober bis Dezember 2022 online über das Befragungstool LimeSurvey durchgeführt. Sie richtete sich an Lehrkräfte an öffentlichen Grundschulen, die in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 unterrichten. Die Ansprache der Lehrkräfte erfolgte über die Schulleitungen. Diese wurden von der SDW per E-Mail angeschrieben und gebeten, ein Anschreiben und den Link zur Befragung an die an ihrer Schule tätigen Lehrkräfte weiterzuleiten. Vorab mussten dafür die Genehmigungen bei dem jeweils zuständigen Kultusministerium eingeholt werden. Die Genehmigung aus Hamburg traf zu spät ein, im Saarland konnte keine Bearbeitung der Anfrage stattfinden und für Thüringen wurde die Durchführung grundsätzlich abgelehnt.

An der Befragung nahmen 1.647, mit einem Anteil von 93 % zumeist weibliche, Lehrkräfte teil (Tabelle 2). Berücksichtigt wurden nur vollständig ausgefüllte Fragebögen. Die Berufserfahrung war bis 30 Jahre relativ gleichmäßig verteilt, diejenigen mit einer mehr als 30-jährigen Berufserfahrung waren seltener vertreten. Gut ein Drittel der Teilnehmenden hatte bis zum Zeitpunkt der Befragung mindestens eine Fortbildung zum Thema Wald besucht. Bei über zwei Dritteln war das Thema nach Aussagen der Befragten im Curriculum ihrer Schule verankert.

Tabelle 2: Merkmale des Befragungssamples

Geschlecht		
Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an:		
Antwortmöglichkeiten	Anzahl	Prozent
weiblich	1535	93,2 %
männlich	108	6,6 %
divers	2	0,1 %
keine Antwort	2	0,1 %
Berufserfahrung		
Wie viele Jahre waren Sie bisher als Lehrkraft an einer Grundschule tätig?		
Antwortmöglichkeiten	Anzahl	Prozent
bis 5 Jahre	264	16,0 %
6 bis 10 Jahre	264	16,0 %
11 bis 15 Jahre	254	15,4 %
16 bis 20 Jahre	256	15,5 %
21 bis 30 Jahre	460	27,9 %
mehr als 30 Jahre	148	9,0 %
keine Antwort	1	0,1 %
Fortbildungen zum Thema Wald		
Haben Sie vor oder parallel zu Ihrer Tätigkeit an einer Grundschule Fortbildungen zur Behandlung des Themas Wald in der Grundschule besucht (z. B. Wald- oder Erlebnispädagogik)?		
Antwortmöglichkeiten	Anzahl	Prozent
ja	616	37,4 %
nein	1031	62,6 %
Thema Wald im Schulcurriculum		
Ist das Thema Wald an Ihrer Schule im Schulcurriculum/Schulprogramm/ Schulprofil verankert?		
Antwortmöglichkeiten	Anzahl	Prozent
ja	1056	64,1 %
nein	580	35,2 %
keine Antwort	11	0,7 %

Die Teilnehmenden verteilen sich sehr ungleich auf die Bundesländer, was sich nicht allein durch die Größe bzw. Zahl an Einwohner:innen erklären lässt. Gut abgedeckt sind die westdeutschen Flächenländer (Abbildung 1, Hinweis: In Hamburg, Thüringen und Saarland hat keine Befragung stattgefunden).

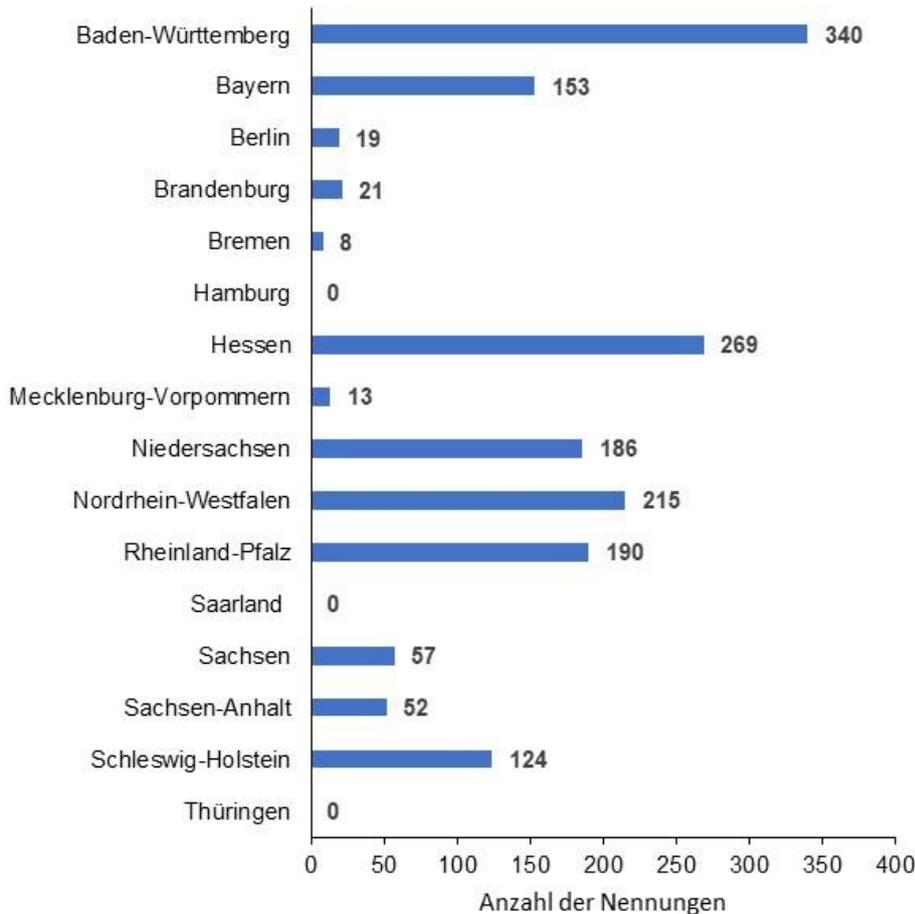


Abbildung 1: Verteilung der Teilnehmenden an der Befragung auf die Bundesländer
Frage: In welchem Bundesland liegt Ihre Schule? (n = 1.647)

57 % der Befragten gaben an, dass sie an einer Schule in einer Kleinstadt oder einem Dorf unterrichten und jeweils nur etwas mehr als 20 %, dass ihre Schule in einer mittelgroßen Stadt oder im Zentrum bzw. im Randbereich einer Großstadt liegt (Abbildung 2).

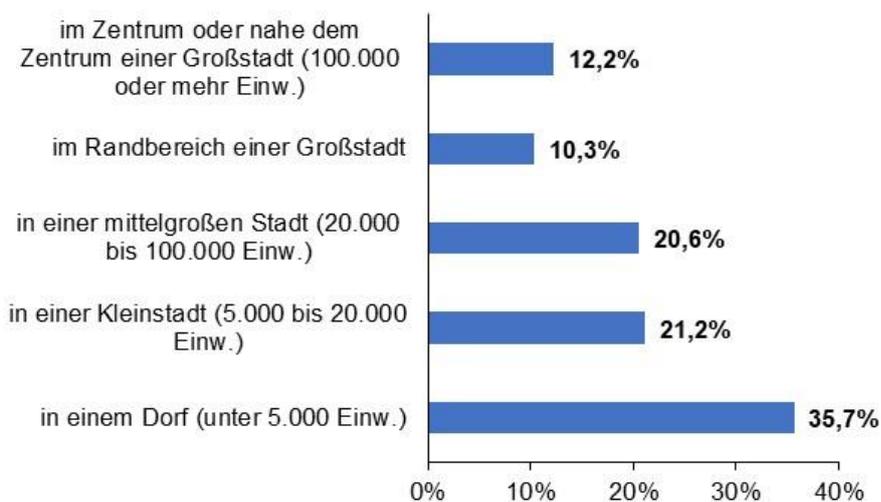


Abbildung 2: Verteilung der Teilnehmenden an der Befragung nach Ortsgröße
Frage: Wo liegt Ihre Schule? (n = 1.647)

Von Lehrkräften, die an Schulen in Dörfern und Kleinstädten unterrichten, wurde der Anteil „bildungsbenachteiligter“ Schüler:innen deutlich niedriger eingeschätzt als von Kolleg:innen, die an Schulen in Mittel- und Großstädten tätig sind (Tabelle 3). Der höchste Anteil an „bildungsbenachteiligten“ Schüler:innen wurde von den an Schulen im oder nahe dem Zentrum einer Großstadt Unterrichtenden angegeben.

Tabelle 3: Anteil „bildungsbenachteiligter“ Schüler:innen an den Schulen der Befragten nach Ortsgröße (n = 1.647)

Anteil von „bildungsbenachteiligten“ Schüler:innen	in einem Dorf (unter 5.000 Einw.)	in einer Kleinstadt (5.000 bis 20.000 Einw.)	in einer mittelgroßen Stadt (20.000 bis 100.000 Einw.)	im Randbereich einer Großstadt	im Zentrum oder nahe dem Zentrum einer Großstadt (100.000 oder mehr Einw.)
1: sehr niedrig	11,7 %	4,9 %	3,2 %	10,0 %	7,0 %
2	36,6 %	22,1 %	17,7 %	28,8 %	11,9 %
3	33,8 %	33,8 %	27,4 %	21,8 %	17,9 %
4	10,2 %	19,2 %	20,9 %	15,3 %	20,9 %
5	3,1 %	12,0 %	16,2 %	9,4 %	15,9 %
6: sehr hoch	0,7 %	2,6 %	11,2 %	12,9 %	24,9 %
keine Antwort	3,9 %	5,4 %	3,2 %	1,8 %	1,5 %

Die Verteilung der Schulen in Waldnähe nach Ortsgröße ist in Abbildung 3 dargestellt. Der Anteil der Lehrkräfte, die an Schulen in Waldnähe arbeiten ist im Zentrum einer Großstadt deutlich geringer als in Kleinstädten oder auf dem Dorf (Abbildung 3).



Abbildung 3: Schulen mit einem Wald/waldähnlichem Gebiet in der Nähe nach Ortsgröße
Frage: Gibt es in der Nähe Ihrer Schule einen Wald oder ein waldähnliches Gebiet, den bzw. das Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern zu Fuß erreichen können? (n = 1.420)

Bei Schulen mit niedrigeren Anteilen an „bildungsbenachteiligten“ Schüler:innen finden sich häufiger Wälder in der Nähe als bei Schulen, in denen dieser Anteil hoch ist (Abbildung 4). Der Unterschied ist statistisch hoch signifikant (Chi²-Test: Irrtumswahrscheinlichkeit $p < 0,01$).

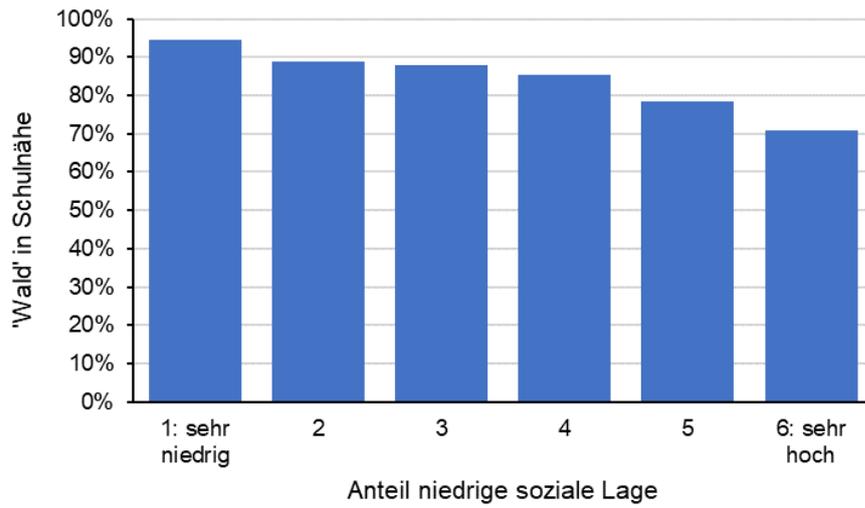


Abbildung 4: Schulen mit einem Wald/waldähnlichen Gebiet in der Nähe nach Anteil „bildungsbenachteiligter“ Schüler:innen
(n = 1.588)

3.2 Ergebnisse

3.2.1 Persönlicher Stellenwert von Wald

Die Verbundenheit mit dem Wald ist bei den Befragten hoch (Abbildung 5). In dieser Beziehung unterscheiden sich die Teilnehmenden an der Befragung nicht von der Gesamtbevölkerung, wie etwa die Ergebnisse der Naturbewusstseinsstudien² zeigen. Wald gehört für viele zu einem guten Leben dazu und wird mit Schönheit, Erholung und Entspannung verbunden. Dass dem Wald für die befragten Lehrkräfte gerade auch im Hinblick auf die Zukunft der Kinder eine hohe Bedeutung zukommt, zeigt die sehr hohe Zustimmung von 98 % zu der Aussage "Ich wünsche mir für zukünftige Generationen einen intakten Wald". Hierzu gibt es keine bevölkerungsrepräsentativen Vergleichszahlen. Aussagen über die Grundgesamtheit aller Grundschullehrkräfte können nicht getroffen werden.

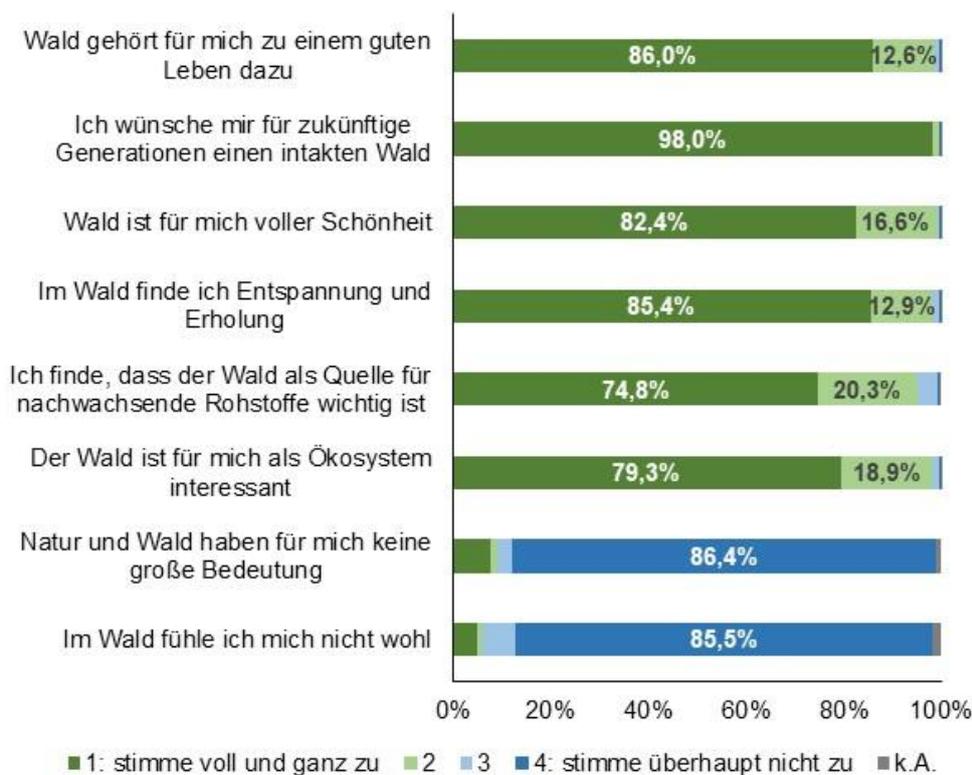


Abbildung 5: Persönliche Bedeutung von Wald

Frage: Im Folgenden finden Sie einige Aussagen zu Natur und Wald. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie diesen zustimmen. (n = 1.647)

² Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit & Bundesamt für Naturschutz (2016ff). Naturbewusstsein. Bevölkerungsumfragen zu Natur und biologischer Vielfalt. Berlin, Bonn

3.2.2 Das Thema Wald im Unterricht

3.2.2.1 Behandlung des Themas Wald im Unterricht

Rund 96 % der Befragten behandeln das Thema Wald im Unterricht. Auch dies deutet darauf hin, dass vor allem die Lehrkräfte an der Befragung teilgenommen haben, denen der Wald wichtig ist.

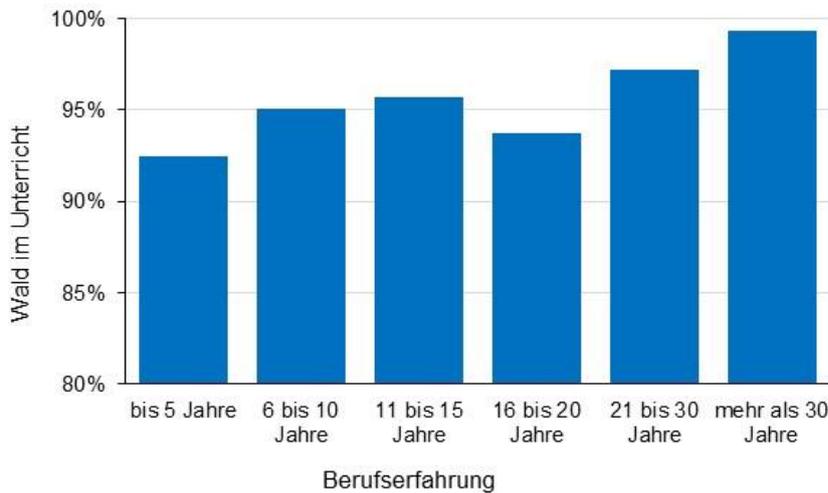


Abbildung 6: Behandlung des Themas Wald im Unterricht nach Berufserfahrung

Frage: Behandeln Sie das Thema 'Wald' im Unterricht? (n = 1.646)

Die positive Korrelation zwischen der Berufserfahrung der Lehrkräfte und der Behandlung des Themas Wald ist stark und statistisch signifikant (Korrelationskoeffizient $r = 0,89$; Irrtumswahrscheinlichkeit $p = 0,02$) (Abbildung 6).

Dass das Thema Wald im Unterricht behandelt wird, wurde von Lehrkräften, die an Schulen mit einem hohen Anteil an „bildungsbenachteiligten“ Schüler:innen tätig sind, im Verhältnis häufiger berichtet als von Lehrkräften, die an Schulen mit einem niedrigeren Anteil an „bildungsbenachteiligten“ Schüler:innen unterrichten (Abbildung 7). Der Unterschied ist allerdings statistisch nicht signifikant.

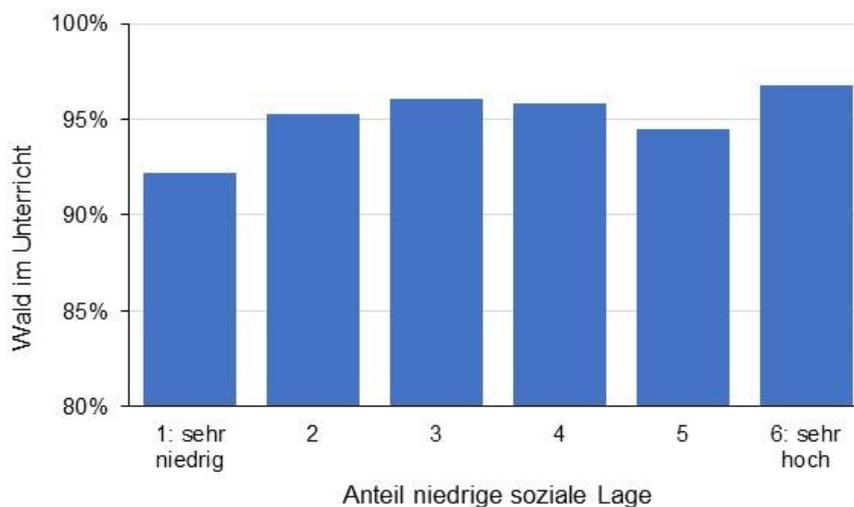


Abbildung 7: Behandlung des Themas Wald im Unterricht nach Anteil „bildungsbenachteiligter“ Schüler:innen (n = 1.647)

Von den Teilnehmenden an der Befragung, die angaben, das Thema Wald im Unterricht zu behandeln, wurde meist eine Unterrichtseinheit pro Jahrgangsstufe durchgeführt (Abbildung 8). Mehrere Unterrichtseinheiten pro Jahr sind in den Jahrgangsstufe 3 und 4 etwas häufiger als in den Jahrgangsstufen 1 und 2.

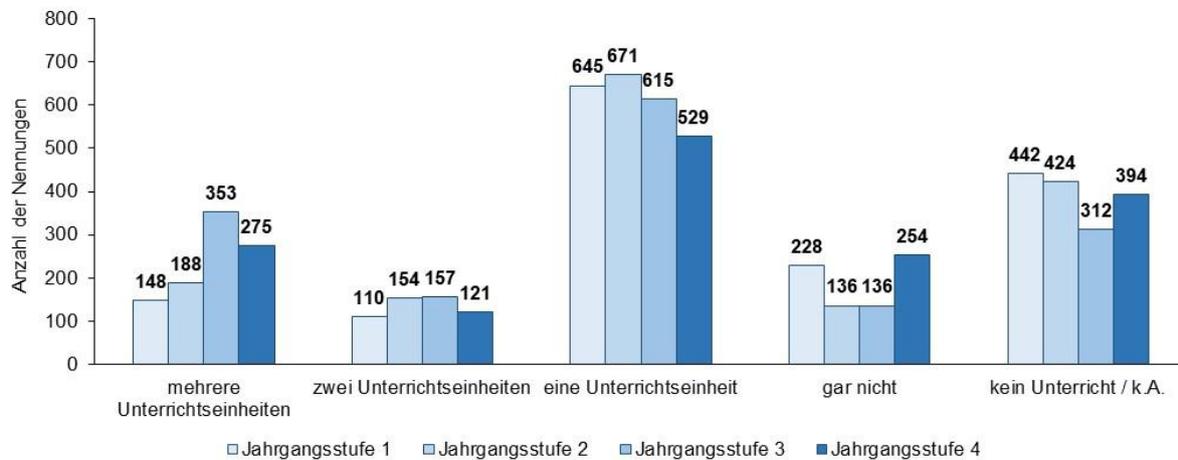


Abbildung 8: Anzahl der Unterrichtseinheiten pro Jahrgangsstufe

Frage: Wie häufig behandeln Sie das Thema Wald in Ihrem Unterricht? Wenn Sie in einer oder mehreren der genannten Jahrgangsstufen nicht unterrichten, kreuzen Sie bitte 'kein Unterricht' an. (n = 1.573)

Lehrkräfte, die an Fortbildungen zum Thema Wald teilnahmen, führen häufiger entsprechende Unterrichtseinheiten (UE) durch (Tabelle 4/Tabelle 4).

Tabelle 4: Teilnahme an Fortbildungen und Behandlung des Themas Wald im Unterricht (Mittelwert über alle Jahrgangsstufen, n = 1.179)

Fortbildung	Anzahl Unterrichtseinheiten			
	mehrere UE	zwei UE	eine UE	keine UE
ja	23,8 %	14,3 %	50,7 %	11,2 %
nein	17,9 %	9,6 %	53,3 %	19,2 %

3.2.2.2 Waldbezogene Inhalte

Die meisten Teilnehmenden an der Befragung, die Unterricht zum Thema Wald durchführen, behandeln Tiere im Wald (Abbildung 9). Auch Bäume und Pflanzen des Waldes sind sehr häufig Inhalt des waldbezogenen Unterrichts. Deutlich seltener als die größtenteils ökologischen Themen werden Inhalte mit Bezug zum Lebensalltag, zur wirtschaftlichen Nutzung oder zu den Aufgaben von Forstleuten aufgegriffen.

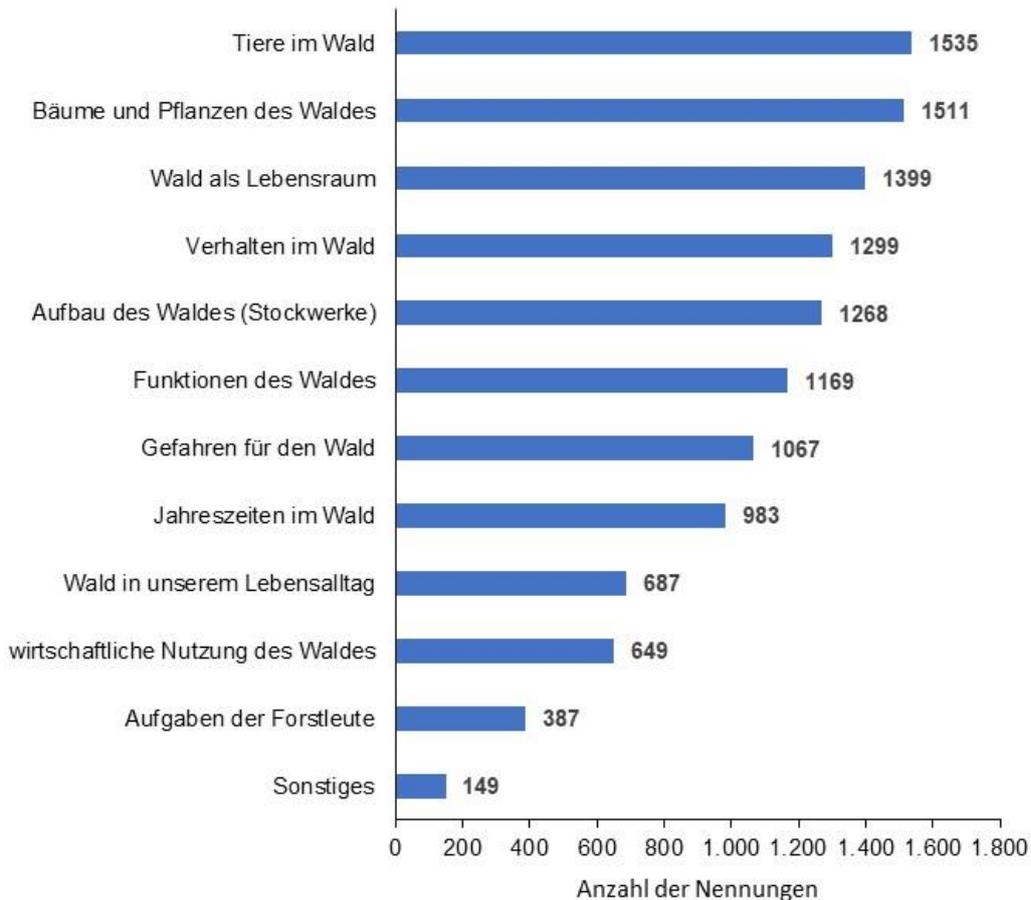


Abbildung 9: Waldbezogene Inhalte im Unterricht

Frage: Welche waldbezogenen Inhalte behandeln Sie im Unterricht? (n = 1.573)

Einige Befragte nutzten die Möglichkeit, unter 'Sonstiges' weitere Inhalte anzugeben, die sie im Unterricht zum Thema Wald vermitteln. Häufiger genannt wurden: Berufe mit Bezug zum Wald, Pilze, Wald- und Holzarten sowie Nachhaltigkeit.

3.2.2.3 Fächer mit Behandlung des Themas Wald

Das Thema Wald wird von den Teilnehmenden an der Befragung vor allem im Sachunterricht sowie in den Fächern Kunst/Werken/Gestalten und Deutsch behandelt (Abbildung 10).

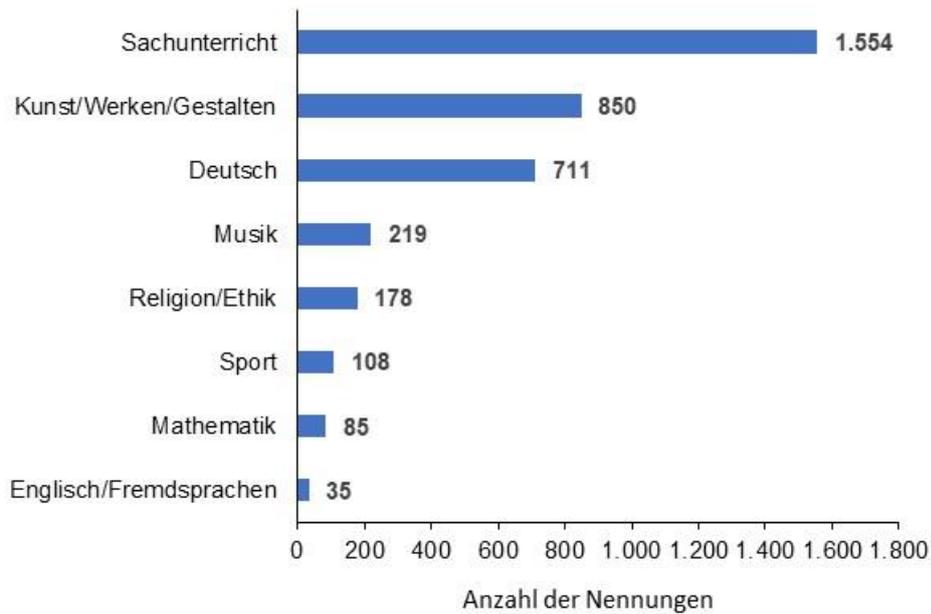


Abbildung 10: Fächer, in denen das Themas Wald behandelt wird
Frage: In welchen Fächern behandeln Sie das Thema Wald? (n = 1.573)

3.2.2.4 Projektwochen zum Thema Wald

Projektwochen zum Thema Wald werden an knapp 14 % der Schulen der befragten Lehrkräfte regelmäßig und an weiteren 30 % zumindest gelegentlich durchgeführt (Abbildung 11).

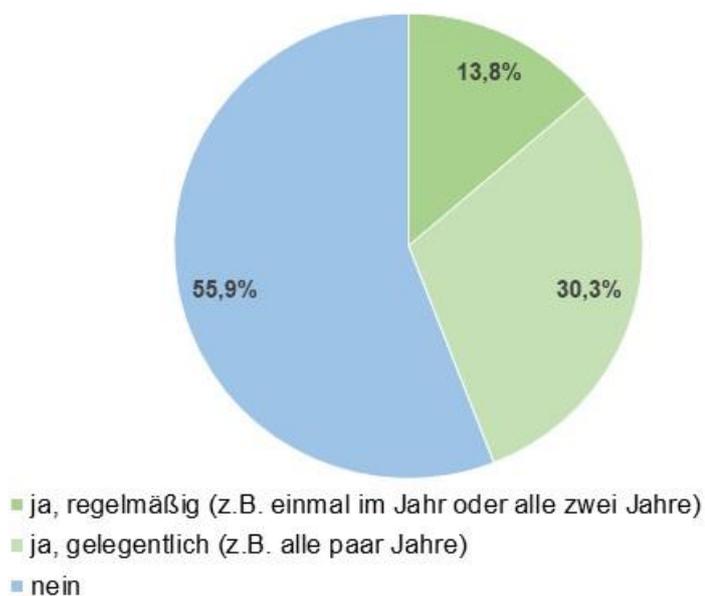


Abbildung 11: Durchführung von Projektwochen zum Thema Wald
Frage: Führen Sie an Ihrer Schule Projektwochen zum Thema Wald durch? (n = 1.570)

An Schulen mit einem hohen Anteil an „bildungsbenachteiligten“ Schüler:innen werden im Schnitt seltener Projektwochen zum Thema Wald durchgeführt als in Schulen mit einem niedrigen Anteil (Abbildung 12). Der Unterschied ist statistisch signifikant (Chi²-Test: p = 0,03).

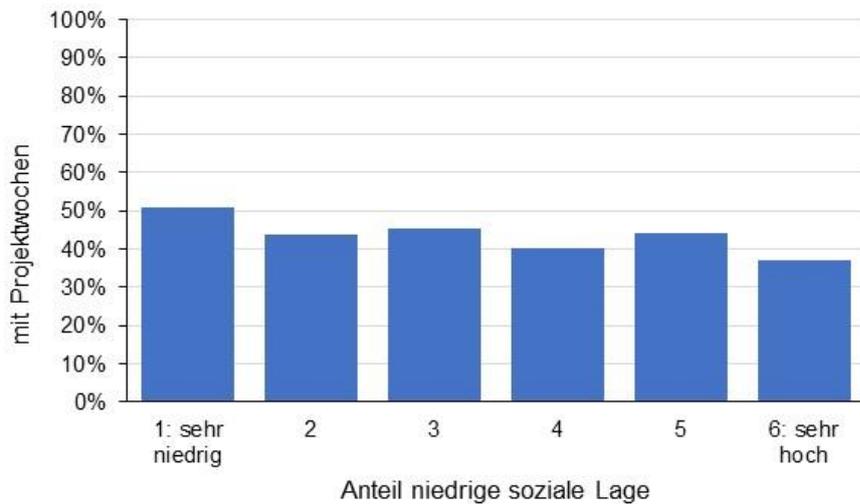


Abbildung 12: Anteil der Schulen, in denen Projektwochen zum Thema Wald durchgeführt werden, nach Anteil „bildungsbenachteiligter“ Schüler:innen (n = 1.513)

3.2.2.5 Gründe für die Behandlung des Themas Wald

Die am häufigsten genannten Gründe für die Behandlung des Themas Wald im Unterricht sind der Wunsch, den Schüler:innen den Wert und die Schutzwürdigkeit des Waldes zu vermitteln sowie die Überzeugung, dass Wissen über den Wald zum Allgemeinwissen gehört (Abbildung 13). Dass sich das Thema Wald zum Lernen im Freien anbietet und das eigene Interesse am Thema Wald wurden jeweils von mehr als zwei Drittel der befragten Lehrkräfte als Gründe für die Behandlung im Unterricht genannt.

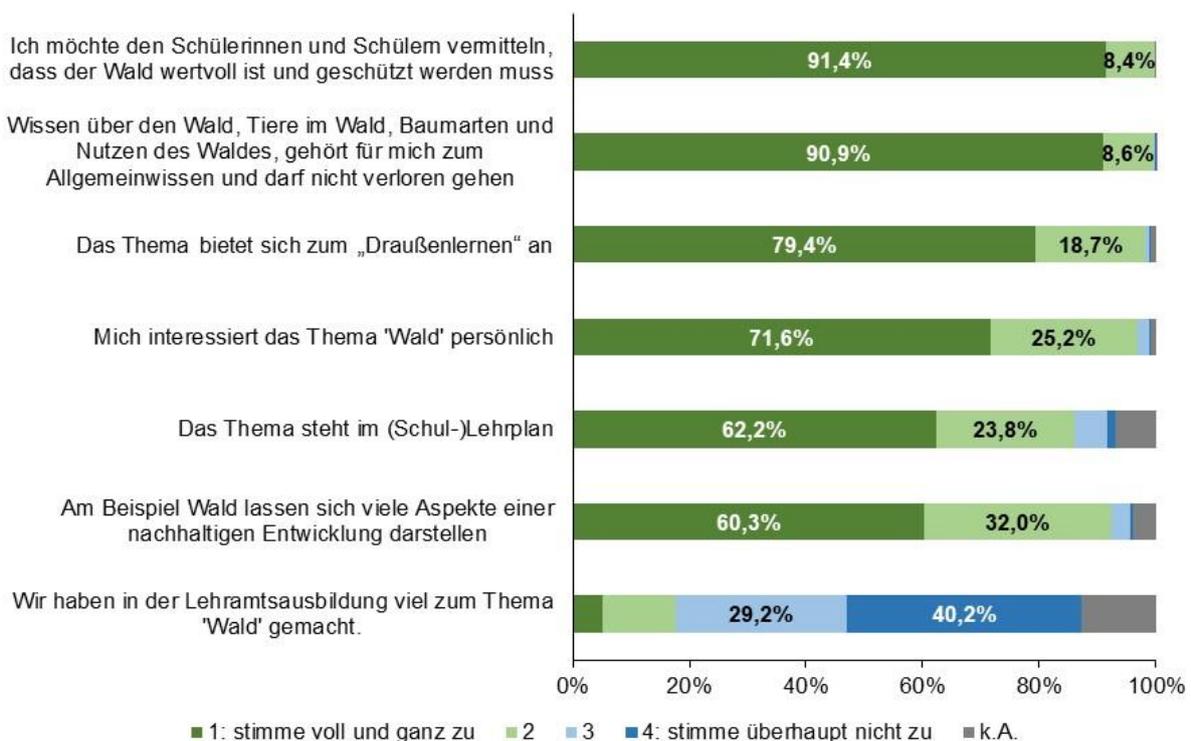


Abbildung 13: Gründe für die Behandlung des Themas Wald
Frage: Was sind Ihre Gründe für die Behandlung des Themas Wald im Unterricht? (n = 1.573)

Dass sich am Beispiel Wald viele Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung darstellen lassen, stimmen ca. 60 % der Befragten voll und ganz zu. Lehrkräfte, die an Fortbildungen zum Thema Wald teilgenommen haben, gaben diesen Grund häufiger an (Tabelle 5).

Tabelle 5: Teilnahme an Fortbildungen und Grund für die Behandlung des Themas Wald im Unterricht

Fortbildung	Am Beispiel Wald lassen sich viele Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung darstellen.			
	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme überhaupt nicht zu
ja	70,7 %	26,0 %	2,8 %	0,5 %
nein	57,8 %	37,9 %	4,1 %	0,2 %

(n = 1.510)

3.2.3 Waldbesuche in der Unterrichtszeit

3.2.3.1 Häufigkeit

Fast 60 % der Befragten gehen eher selten während des Unterrichts mit den Schüler:innen in einen nahe gelegenen Wald oder ein waldähnliches Gebiet (Abbildung 14). Solche Aktivitäten finden in Schulen mit einem hohen Anteil an „bildungsbenachteiligten“ Schüler:innen tendenziell etwas seltener statt. Der Unterschied ist statistisch nicht signifikant.

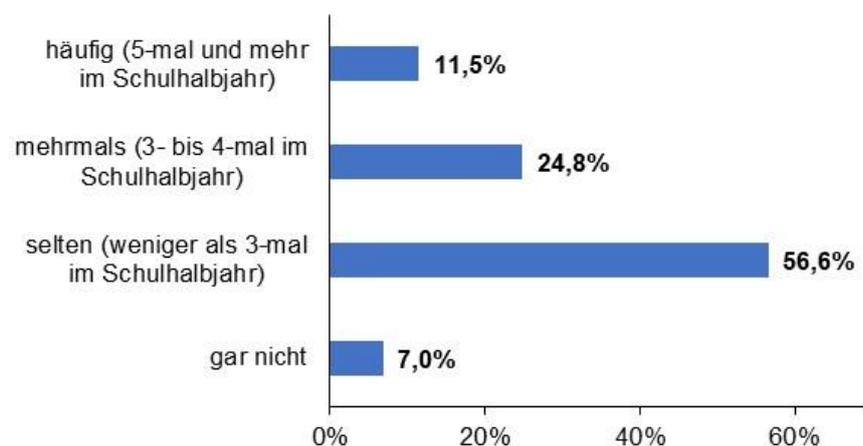


Abbildung 14: Häufigkeit von Gängen in den Wald

Frage: Wie häufig gehen Sie während des Unterrichts mit Klassen, in denen Sie unterrichten, in einen nahe gelegenen Wald oder einen waldähnlichen Park? Gemeint sind Gänge in die Natur ohne externe Begleitung, keine Ausflüge zu außerschulischen Lernorten oder Führungen zum Beispiel durch Forstleute, Jägerinnen und Jäger. (n = 1.647, nicht abgebildet: k.A.)

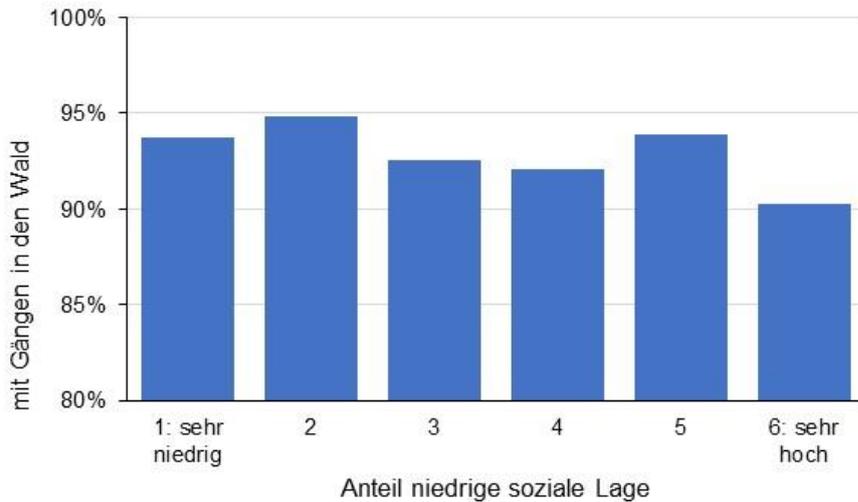


Abbildung 15: Gänge in den Wald nach Anteil „bildungsbenachteiligter“ Schüler:innen (n = 1.587)

Lehrkräfte, die an Fortbildungen zum Thema Wald teilgenommen haben, gehen häufiger mit ihren Klassen in den Wald (Tabelle 6).

Tabelle 6: Teilnahme an Fortbildungen und Häufigkeit von Gängen in den Wald während des Unterrichts

Fortbildung	Gänge in den Wald			
	häufig	mehrmals	selten	gar nicht
ja	17,6 %	27,6 %	50,1 %	4,7 %
nein	8,0 %	23,2 %	60,5 %	8,3 %

(n = 1.646)

Die Nähe der Schule zu einem Wald oder waldähnlichen Gebiet wirkt sich erwartungsgemäß positiv auf die Häufigkeit von Waldbesuchen aus (Abbildung 16).

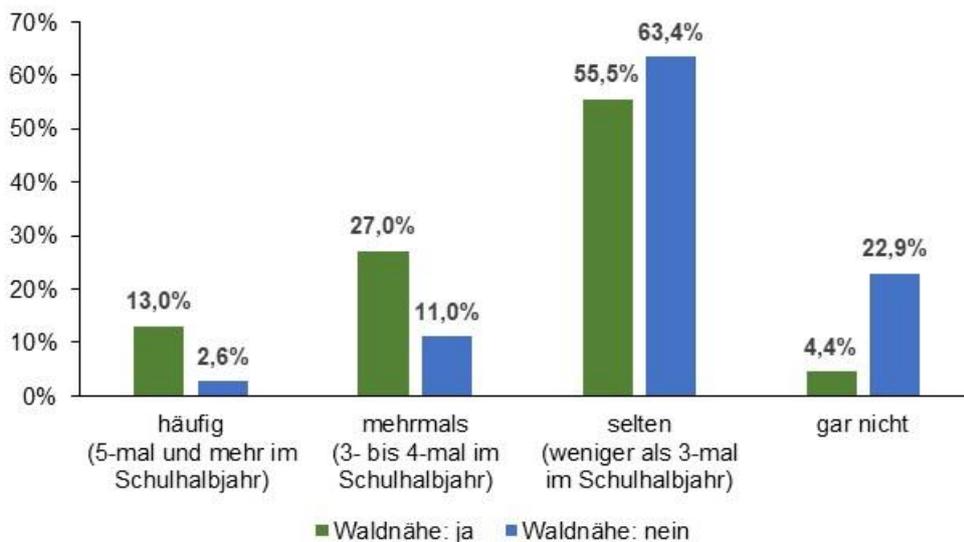


Abbildung 16: Häufigkeit der Gänge in den Wald nach Waldnähe (n = 1.646)

3.2.3.2 Gründe für Waldbesuche

Der am häufigsten gewählte Grund für Waldbesuche ist, dass Schüler:innen naturnahe Erlebnisorte kennenlernen sollen (Abbildung 17). Außerdem soll den Schüler:innen die vielfältige Bedeutung des Waldes, seine Schönheit sowie seinen Wert als Frei-, Erlebnis- und Erholungsraum nähergebracht werden. Nicht zuletzt gehen Lehrer:innen mit ihren Klassen in den Wald, weil sie selbst den Wald lieben und gerne draußen sind.

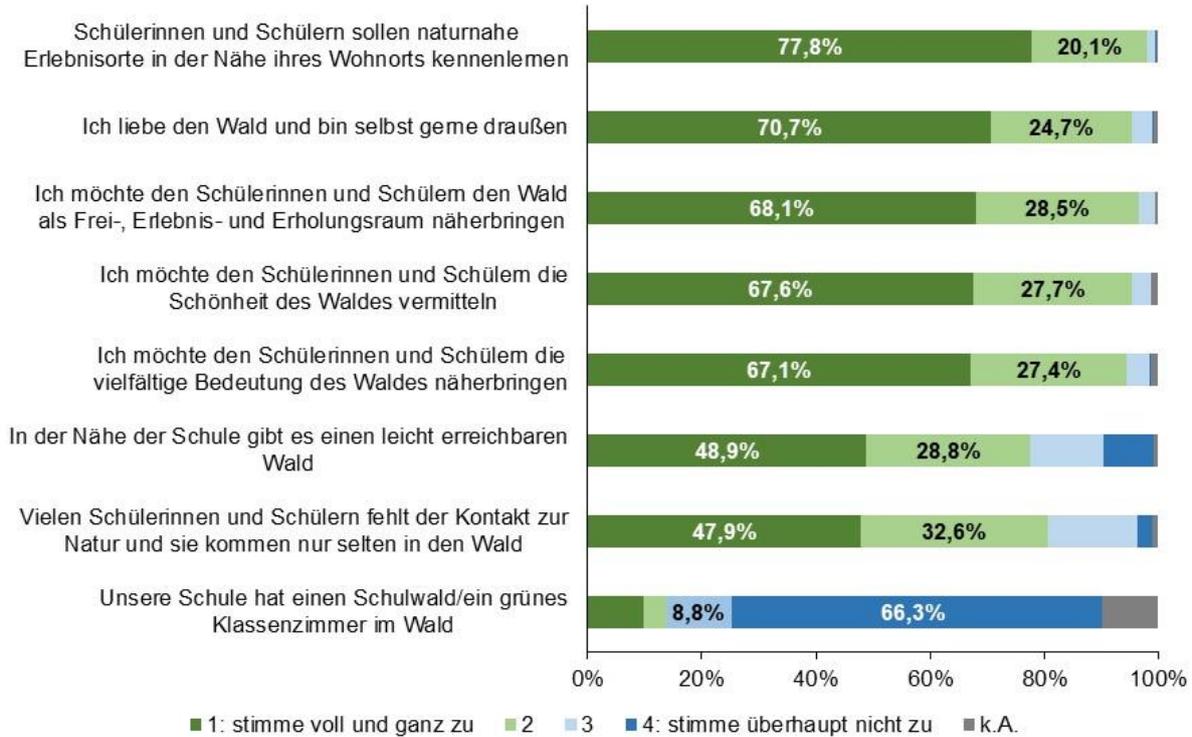


Abbildung 17: Gründe für Waldbesuche. (n = 1.531)
Frage: Was sind Ihre Gründe für Gänge in den Wald?

3.2.4 Einbindung externer Referierender

Über 60 % der befragten Lehrkräfte haben Erfahrung darin, externe Referierende in den Unterricht zum Thema Wald einzubinden (Tabelle 7). Weitere 36 % gaben an, dies zwar noch nicht gemacht zu haben, es sich aber vorstellen zu können.

Tabelle 7: Einbindung externer Referierende in den Unterricht zum Thema Wald

Frage: Was halten Sie von der Möglichkeit, externe Referentinnen und Referenten in den Unterricht – auch bei Gängen in den schulnahen Wald – einzubinden?

	Anzahl	Anteil
Das mache ich bereits	1.043	63,3 %
Das habe ich noch nicht gemacht, könnte ich mir aber vorstellen	594	36,1 %
Das kommt für mich nicht in Frage	8	0,5 %
keine Antwort	2	0,1 %

(n = 1.645)

Lehrkräfte, die an Fortbildungen zum Thema Wald teilgenommen haben, binden häufiger externe Referierende in den Unterricht zum Thema Wald ein (Tabelle 8).

Tabelle 8: Teilnahme an Fortbildungen und Einbindung externer Referent:innen in den Unterricht zum Thema Wald

Fortbildung	mache ich bereits	könnte ich mir vorstellen	kommt nicht in Frage
ja	73,2 %	26,5 %	0,3 %
nein	57,6 %	41,8 %	0,6 %

(n = 1.645)

Die Ansprüche an externe Referierende sind hoch: Vor allem sollen sie authentisch sein, gute Fachkenntnisse besitzen und sich an das Sprachniveau von Kindern anpassen können (Abbildung 18).

Zwischen Lehrkräften, die an Schulen mit einem hohen Anteil an „bildungsbenachteiligten“ Schüler:innen unterrichten, und solchen, die an Schulen mit „bildungsbegünstigten“ Schüler:innen tätig sind, gibt es hinsichtlich der Anforderungen an externe Referierende nur geringe Unterschiede. Der Anteil der Lehrkräfte, die es als sehr wichtig erachten, dass externe Referierende in der Lage sein sollten, sich an das Sprachniveau der Kinder anzupassen, nimmt tendenziell mit der Höhe des Anteils an „bildungsbenachteiligten“ Schüler:innen zu (Abbildung 19). Der Unterschied ist statistisch nicht signifikant.



Abbildung 18: Ansprüche an externe Referierende (n = 1.637)

Frage: Was ist bzw. wäre Ihnen bei der Einbindung externer Referentinnen und Referenten wichtig?

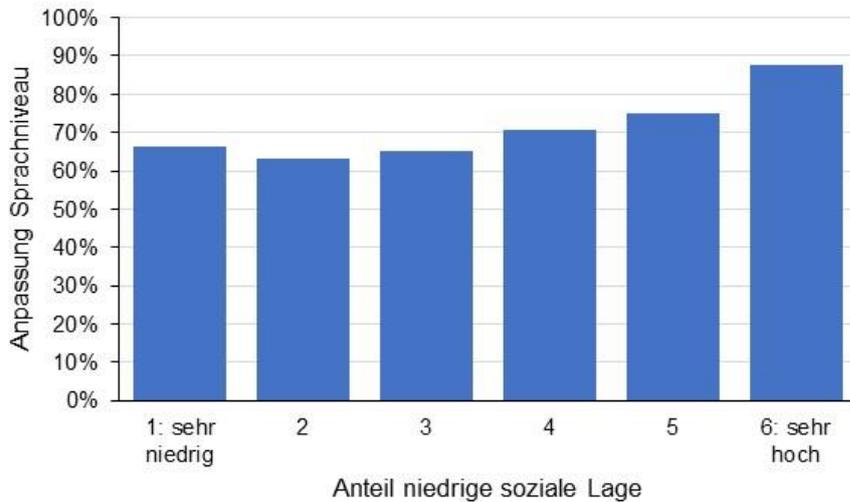


Abbildung 19: Ansprüche an externe Referent:innen
Anpassung an das Sprachniveau nach sozioökonomischem Hintergrund der Schüler:innen (sehr wichtig, n = 1.570)

3.2.5 Außerschulischer Lernorte

3.2.5.1 Nutzung außerschulischer Lernorte

Die Angebote außerschulischer Lernorte zum Thema Wald werden von nur 8 % der Befragten mehr als zweimal pro Jahr genutzt. Knapp 13 % haben diese Angebote bisher noch gar nicht wahrgenommen (Abbildung 20).

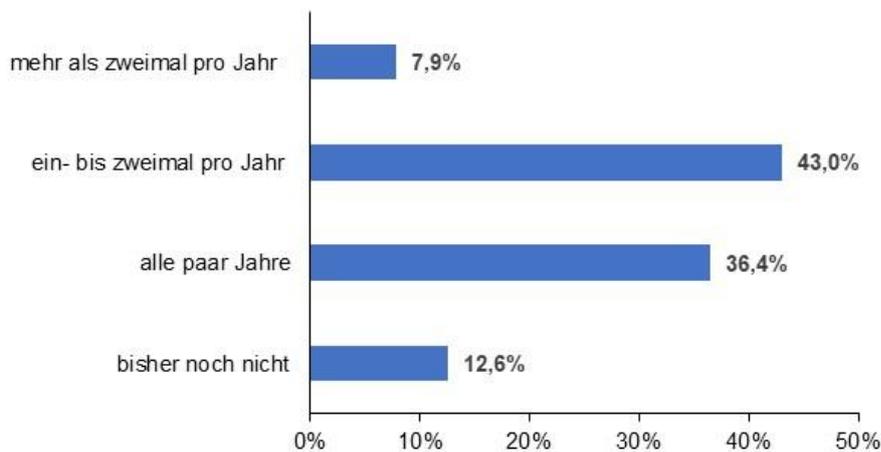


Abbildung 20: Nutzung der Angebote außerschulischer Lernorte
Frage: Wie häufig nutzen Sie Angebote außerschulischer Lernorte zum Thema Wald? (n = 1.647, nicht abgebildet: k.A.)

Lehrkräfte, die Fortbildungen zum Thema Wald absolviert haben, nutzen außerschulische Lernorte häufiger als Lehrkräfte ohne eine solche Fortbildung (Tabelle 9).

Tabelle 9: Teilnahme an Fortbildungen und Nutzung außerschulischer Lernorte

Fortbildung	Nutzung außerschulischer Lernorte			
	mehr als zweimal pro Jahr	ein- bis zweimal pro Jahr	alle paar Jahre	bisher noch nicht
ja	11,4 %	48,5 %	32,0 %	8,1 %
nein	5,8 %	39,8 %	39,1 %	15,2 %

(n = 1.645)

Ein Zusammenhang zwischen der Größe der Kommune, in denen die Schulen der befragten Lehrkräfte liegt, und der Nutzung außerschulischer Lernorte ist nicht erkennbar (Abbildung 21). Gleiches gilt für die sozioökonomische Struktur des Einzugsgebiets der Schule (Abbildung 22).

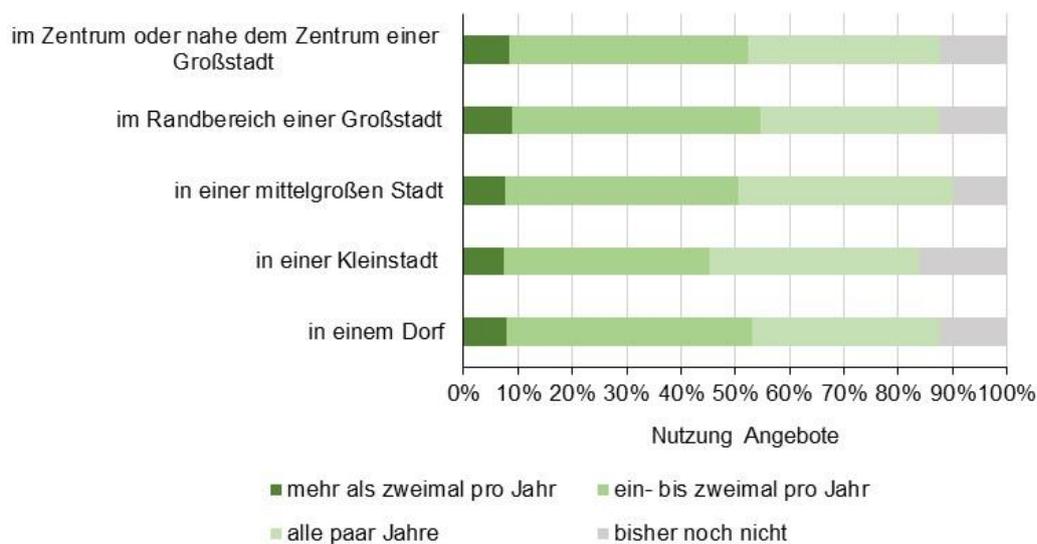


Abbildung 21: Nutzung außerschulischer Lernorte nach Ortsgröße

(n = 1.645)

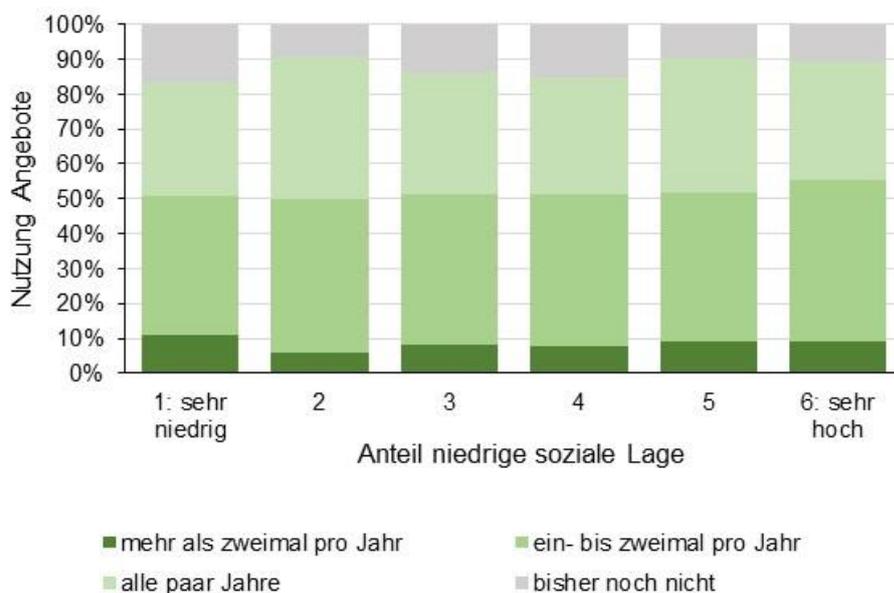


Abbildung 22: Nutzung außerschulischer Lernorte nach sozioökonomischem Hintergrund

(n = 1.586)

3.2.5.2 Gründe für die Nutzung außerschulischer Lernorte

Alle befragten Lehrkräfte haben gleich mehrere Gründe, außerschulische Lernorte zu nutzen. Insgesamt am höchsten bewertet wurden das besondere Erlebnis, das diese bieten, das Lernen mit allen Sinnen, das sie ermöglichen, und die positive Wirkung auf die Klassengemeinschaft (Abbildung 23).

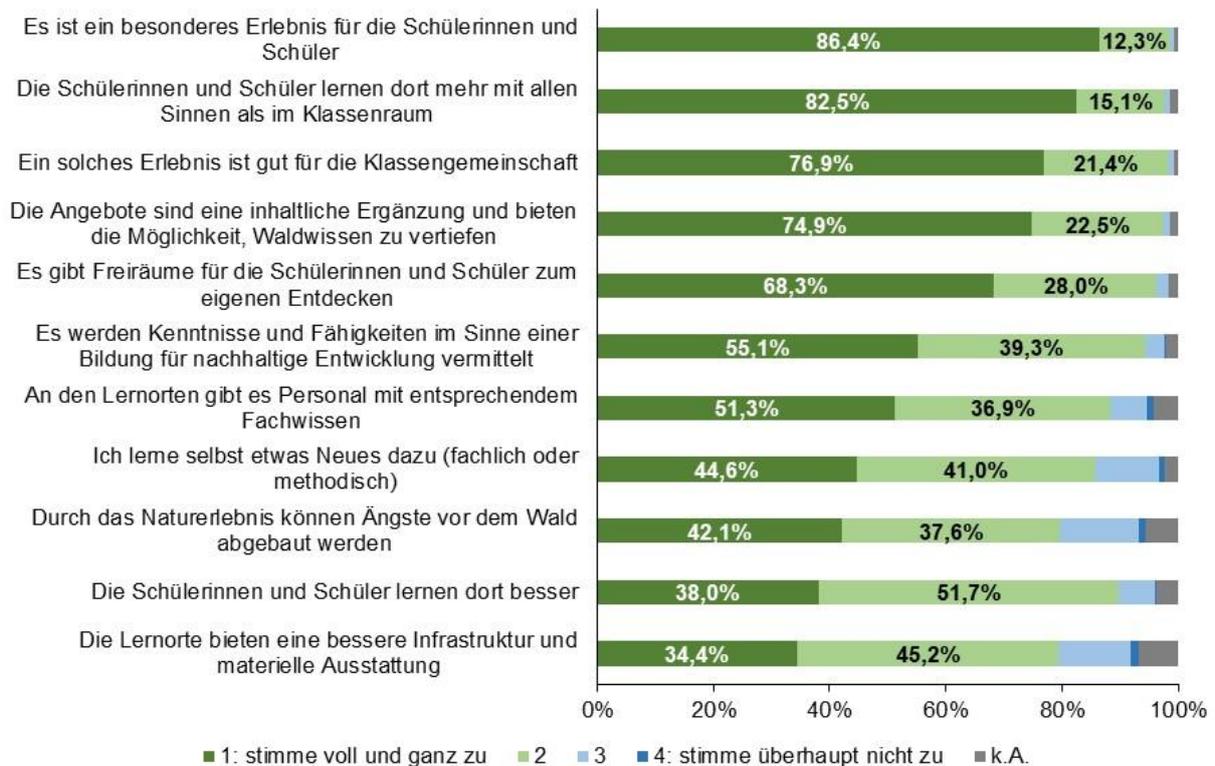


Abbildung 23: Gründe für die Nutzung außerschulischer Lernorte
Frage: Was sind Ihre Gründe für den Besuch von Lernorten zum Thema Wald? (n = 1.438)

Deutlich über 90 % der Befragten gaben als Begründung für den Besuch außerschulischer Lernorte an, dass dort Kenntnisse und Fähigkeiten im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt werden. Die Zustimmung zu dieser Begründung auf der Stufe 'voll und ganz' ist bei Lehrkräften, die an Fortbildungen zum Thema Wald teilgenommen haben, höher als bei Kolleg:innen ohne Fortbildung (Tabelle 10).

Tabelle 10: Teilnahme an Fortbildungen und Grund für die Nutzung außerschulischer Lernorte

Fortbildung	Es werden Kenntnisse und Fähigkeiten im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt.			
	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme überhaupt nicht zu
ja	63,5 %	34,2 %	2,1 %	0,2 %
ein	51,7 %	44,1 %	4,0 %	0,2 %

(n = 1.407)

3.2.5.3 Hemmnisse für die Nutzung außerschulischer Lernorte

Die Hauptgründe, warum außerschulische Lernorte nicht genutzt werden, sind fehlende Bekanntheit, zu hohe Kosten und zu hoher Organisations- und Planungsaufwand (Abbildung 24). Diese Frage wurde nur an Personen gerichtet, die bisher keine entsprechenden Angebote genutzt haben.

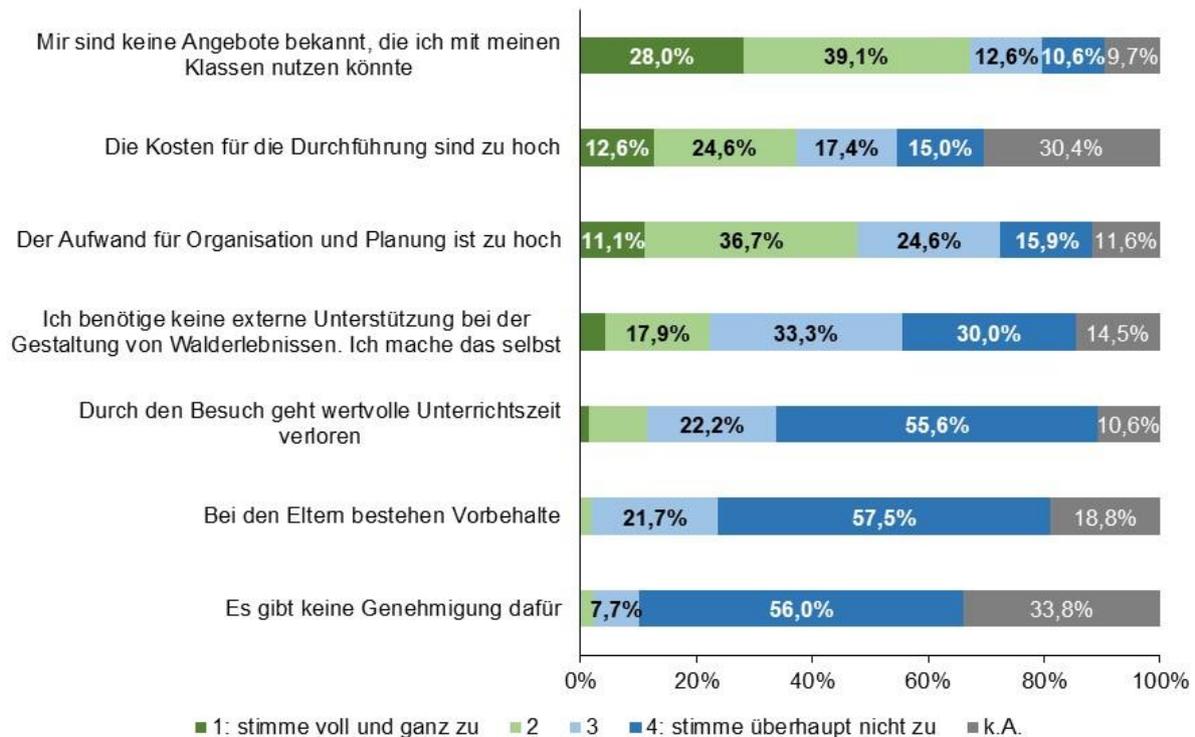


Abbildung 24: Hemmnisse für die Nutzung außerschulischer Lernorte
Frage: Was sind die Gründe dafür, dass Sie bisher keines dieser Angebote genutzt haben? (n = 207)

3.2.5.4 Erhöhung der Attraktivität außerschulischer Lernorte

Die an der Befragung teilnehmenden Lehrkräfte wurden auch um eine Einschätzung gebeten, was dazu beitragen könnte, dass Angebote außerschulischer Lernorte zum Thema Wald häufiger genutzt werden (Tabelle 11). Am häufigsten wurden organisatorische Aspekte angegeben, die den Lehrkräften die Nutzung außerschulischer Lernorte erleichtern, sowie Wünsche im Hinblick auf einen geringen Zeit- und Kostenaufwand. Von vielen wurde auch als wichtig bewertet, dass vor Ort genug und kompetente Betreuungskräfte zur Verfügung stehen.

Tabelle 11: Ansätze zur Erhöhung der Attraktivität außerschulischer Lernorte

Frage: Was könnte dazu beitragen, dass die Angebote außerschulischer Lernorte zum Thema Wald häufiger genutzt werden?

	1: sehr wichtig	2: eher wichtig	3: eher nicht wichtig	4: überhaupt nicht wichtig	k.A.
einfache Terminfindung und Anmeldung	63,1 %	33,4 %	2,2 %	0,1 %	1,2 %
möglichst in der Unterrichtszeit	62,4 %	31,4 %	4,0 %	0,5 %	1,7 %
genug und kompetente Betreuungskräfte	60,9 %	33,9 %	3,8 %	0,2 %	1,2 %
möglichst kurze Anfahrtszeiten	60,8 %	35,5 %	2,1 %	0,4 %	1,2 %
keine oder nur sehr geringe Kosten für die Anreise und die Nutzung des Angebots	59,7 %	34,7 %	4,1 %	0,4 %	1,2 %
gesammelte übersichtliche Darstellung aller außerschulischen Lernorte in unserer Region	54,2 %	36,8 %	6,6 %	1,2 %	1,3 %
übersichtliche Darstellung der organisatorischen Details (Kosten, Ablaufplan, Ort, Dauer, Gruppengröße)	52,6 %	38,2 %	6,9 %	0,8 %	1,5 %
Möglichkeit, Angebote vor Ort kennenzulernen	44,6 %	42,6 %	9,4 %	0,9 %	2,6 %
gute räumliche und materielle Ausstattung	35,2 %	49,6 %	11,7 %	0,9 %	2,6 %
Bereitstellung von Materialien zur Vor- und Nachbereitung	31,9 %	47,2 %	17,9 %	1,8 %	1,2 %
unabhängige Beratung zu Angeboten außerschulischer Lernorte in unserer Region	27,0 %	47,5 %	18,6 %	2,6 %	4,3 %
Verankerung im Schulcurriculum/Schulprogramm/Schulprofil	23,0 %	38,7 %	25,6 %	6,5 %	6,2 %
individuelle Begleitung bei Planung und Organisation	20,9 %	50,3 %	24,1 %	2,5 %	2,2 %
Vorstellung der Angebote in der Konferenz der Lehrkräfte mit Anschauungsmaterial	19,0 %	41,5 %	31,3 %	6,0 %	2,2 %
Besuch von Referentinnen und Referenten des außerschulischen Bildungsträgers im Unterricht zur Vorbereitung	17,5 %	44,4 %	32,6 %	3,8 %	1,7 %
feststehendes Konzept, keine Absprachen im Vorfeld notwendig	17,2 %	46,5 %	27,4 %	3,7 %	5,1 %
enge Abstimmung der Inhalte zwischen Lehrkraft und außerschulischem Bildungsträger	16,6 %	51,2 %	27,4 %	2,5 %	2,2 %
Mitwirkung durch die Lehrkraft vor Ort (z. B. Betreuung von Stationen, Ergänzungen zu den vermittelten Inhalten usw.)	16,0 %	38,5 %	34,4 %	7,5 %	3,6 %

(n = 1.647)

3.2.6 Interesse an Fortbildungen zum Thema Wald

Abbildung 25 gibt die Verteilung der Antworten auf die Frage nach dem Interesse an Fortbildungsangeboten zum Thema Wald wieder. Am häufigsten wurden waldpädagogische Inhalte als 'sehr interessant' eingestuft, gefolgt von Wissen zum Wald.

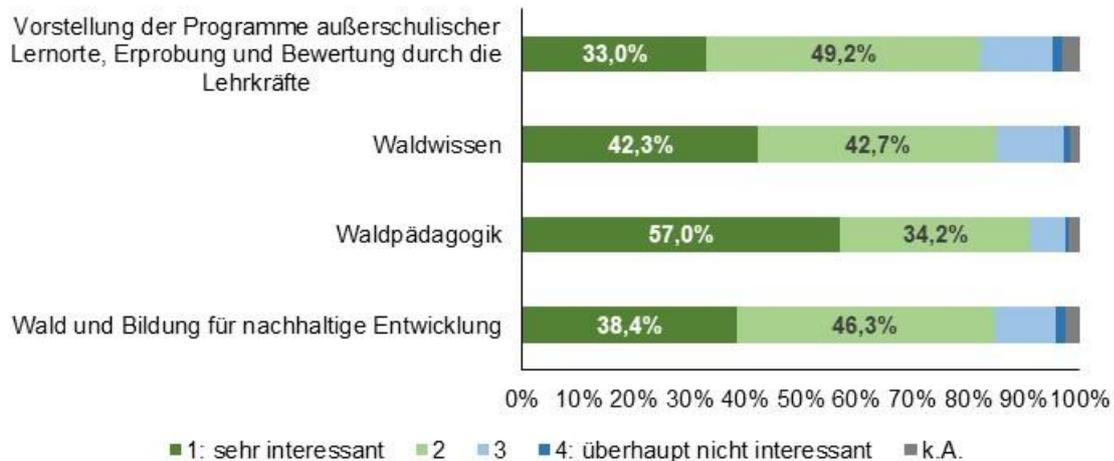


Abbildung 25: Interesse an Fortbildungsangeboten zum Thema Wald
 Frage: Wie interessant wären für Sie die folgenden Fortbildungsangebote mit Bezug zum Thema Wald? (n = 1.647)

3.3 Kommentare von Teilnehmenden an der Online-Befragung

Von einigen Befragten (n = 160) wurde die Gelegenheit für Kommentare und Anregungen am Ende des Fragebogens genutzt. Hier und unter der freien Antwortmöglichkeit zu im Unterricht behandelten Themen wurden häufiger die Waldjugendspiele genannt, die sich zum Vermitteln von Wissen über den Wald eignen würden. Andere nicht-stationäre Waldbildungsangebote verschiedener Anbieter:innen, z. B. Kommunen, Forstämter, Umweltbildungszentren oder Umweltverbände, wurden vereinzelt genannt. Einige wiesen auch auf bestehende oder geplante Aktivitäten an der eigenen Schule hin, wie Wald-AGs, Waldtage, regelmäßiger 'Draußenunterricht' z. T. in Kooperation mit externen Bildungspartner:innen, Klassenfahrten in den Wald oder eigene Schulwälder. Vereinzelt gab es auch kritische Anmerkungen zum derzeitigen Angebot vor Ort. Dieses wurde zum Teil als nicht vorhanden, als zu dürrftig oder als überbucht beschrieben. Häufiger wurde betont, wie wichtig der Wald als Lern- und Erfahrungsort ist. Von mehreren wurde auf die Schwierigkeiten hingewiesen, diesen entsprechend zu nutzen: schlechte Erreichbarkeit, fehlendes Begleitpersonal und zu hohe Kosten. Auch Anregungen zur Förderung der Integration von waldbezogenen Inhalten und von Walderlebnissen in den Unterricht an Grundschulen wurden gegeben. Diese werden teilweise in den Empfehlungen (4.2) aufgegriffen.

Vereinzelt wurde das Thema Inklusion angesprochen, weil es bisher keine Rolle bei Bildungsangeboten zum Wald spielt und weil es eine besondere Herausforderung darstellt, in verschiedener Hinsicht benachteiligte Kinder in Waldprojekte zu integrieren. Eine Anregung bestand darin, künftig mehr inklusive Waldklassen einzurichten. Als Beispiel dafür wurde die Conrad-Schule in Berlin Wannsee genannt.

4 Zusammenfassung und Empfehlungen

4.1 Zusammenfassung

Die qualitative und die quantitative Befragung zeigen gleichermaßen, dass es vielen der befragten Lehrkräfte ein persönliches Anliegen ist, den Schüler:innen Wald und Natur als Erfahrungs- und Erlebnisraum näherzubringen. Bei den meisten Befragten ist dieses Engagement stark durch eine eigene enge Bindung an den Wald motiviert. Das Thema Wald wird vor allem im Sachunterricht aufgegriffen, es werden aber auch Spielräume, die sich sonst in den Lehrplänen bieten, genutzt, um waldbezogene Inhalte aufzugreifen und Naturerlebnisse zu ermöglichen. Viele Lehrkräfte holen bereits externe Referierende in den Unterricht, weitere haben daran Interesse.

Zur Vermittlung von Wissen und Wertschätzung für den Wald sind in den Augen der befragten Lehrkräfte Erlebnisse in der Natur bzw. im Wald besonders wichtig. Außerschulische Angebote, wie Ausstellungen mit waldpädagogischer Begleitung oder Walderlebnistagewerden als sinnvolle und wünschenswerte Ergänzung zu den schulischen Aktivitäten angesehen. Nach Einschätzung einer großen Mehrheit der Befragten bieten diese den Schüler:innen besondere Erfahrungsmöglichkeiten und ermöglichen Lernen mit allen Sinnen. Dabei ist den befragten Lehrkräften eine gute Mischung aus inhaltlichem Input, Spiel, Spaß und Bewegung wichtig. Insbesondere für „bildungsbenachteiligten“ Schüler:innen sollten die Angebote niedrigschwellig und sprachlich einfach gestaltet sein.

Auch wenn bei der Nutzung außerschulischer Angebote vor allem das Erlebnis für die Schüler:innen im Vordergrund steht, ist den meisten Befragten eine Einbindung des Themas in den Unterricht wichtig. Einzelne bekundeten Interesse an einer gemeinsamen Entwicklung von Aktionstagen bzw. einer umfänglicheren Abstimmung der im Rahmen von außerschulischen Angeboten und im Unterricht vermittelten Inhalte. Hürden für die Nutzung außerschulischer Angebote sind aus Sicht der Mehrheit der Befragten Organisation, Finanzierung sowie die Tatsache, dass viele solche Angebote nicht bekannt sind. Ihren Kolleg:innen attestieren die in der qualitativen Vorstudie befragten Lehrkräfte mehrheitlich Interesse und Bereitschaft, waldpädagogische Angebote zu nutzen. In einigen Interviews klang jedoch an, dass es durchaus Lehrkräfte gibt, die solchen Angeboten distanziert gegenüberstehen, mit ihren Klassen kaum Walderlebnisorte aufsuchen und das Thema Wald im Unterricht allenfalls streifen. Mögliche Gründe sind eine geringere Wald- und Naturaffinität, eine größere Bedeutung, die sie anderen Themen zumessen, fehlendes oder als fehlend wahrgenommenes waldinhaltenes und -pädagogisches Wissen sowie der, mit der Nutzung außerschulischer Lernorte verbundene Aufwand. Entsprechend den Hemmnissen für die Nutzung außerschulischer Lernorte zum Thema Wald, die von den befragten Lehrkräften gesehen werden, stehen auf der Wunschliste für attraktive Lernorte eine einfache Organisation sowie ein geringer finanzieller und zeitlicher Aufwand an erster Stelle.

Die Interviews und statistischen Daten geben Hinweise darauf, dass die Beschäftigung mit dem Thema Wald an Schulen mit einem hohen Anteil an „bildungsbenachteiligten“ Schüler:innen einen etwas geringeren Stellenwert hat als an Schulen, in deren Einzugsbereich eher bildungsnahe und einkommensstärkere Haushalte vorkommen. Der Effekt der sozioökonomischen Struktur auf die schulische Bedeutung des Themas Wald ist den Ergebnissen der quantitativen Befragung zufolge allerdings nicht sehr stark.

Lehrkräfte, die an Fortbildungen zum Thema Wald teilgenommen haben, behandeln das Thema Wald häufiger im Unterricht, positiv wirkt sich hier auch die Berufserfahrung aus. Geschulte Lehrkräfte gehen häufiger mit ihren Klassen in den Wald, binden öfter externe Referierende in den Unterricht zum Thema Wald ein und nutzen außerschulische Lernorte häufiger als Kolleg:innen ohne eine solche Fortbildung. Interesse an Fortbildungen zum Thema Wald gibt es bei einer Mehrheit der Befragten, wobei das Interesse an waldpädagogischen und waldfachlichen Fragen am höchsten ist.

4.2 Empfehlungen

Damit das Thema Wald in der Schule seiner Bedeutung angemessen behandelt wird, braucht es entsprechende Vorgaben in Lehrplänen und Schulprogrammen. Es muss den Lehrkräften jedoch auch jenseits dieser formalen Ebene vermittelt werden, wie wichtig das Thema Wald ist und welche positiven Wirkungen Wald- und Naturerlebnisse auf die kindliche Entwicklung und das soziale Lernen haben. Nicht nur, aber vor allem für Lehrkräfte, die unter den gegebenen Rahmenbedingungen den zusätzlichen Aufwand für die Aneignung waldpädagogischer Kompetenzen und waldbezogener Inhalte und deren Aufbereitung für den Unterricht nicht leisten können oder wollen, sind außerschulische waldpädagogischer Angebote wichtig. Damit diese vermehrt und intensiver genutzt werden, muss der Aufwand für Vorbereitung, Besuch und Einbindung in den Unterricht so gering wie möglich gehalten und der Nutzen, beispielsweise hinsichtlich der Abdeckung vorgegebener Lerninhalte, herausgestellt werden.

Aus den Ergebnissen der Befragung von Lehrkräften lassen sich die folgenden Anregungen zur stärkeren Integration des Themas Wald in die Arbeit von Grundschulen ableiten:

- **Waldpädagogische Kompetenzen in Schulen:** Das Angebot an waldpädagogischen Fortbildungen für Lehrkräfte, die das Thema Wald eigenständig im Unterricht und über Erlebnissen im Wald vermitteln wollen, sollte verbreitert werden. Die Teilnehmenden sollten befähigt werden, als Multiplikator:innen in ihren Schulen und darüber hinaus in ihrem beruflichen Umfeld zu wirken. Die Ausbildungs-/Fortbildungsmöglichkeiten sollten besser bekannt gemacht und stärker beworben werden. Schulen, die 'Schule draußen' entwickeln oder dies planen, sollten sich stärker vernetzen.
- **Zugang zu außerschulischen waldpädagogischen Angeboten:** Der Zugang zu außerschulischen waldpädagogischen Angeboten sollte so leicht wie möglich gemacht werden. Notwendig ist eine aktive Ansprache von Schulen und die Bewerbung waldpädagogischer Angebote mit besonderem Fokus auf Lehrkräfte, die noch keine Erfahrung mit waldpädagogischen Angeboten haben und/oder solchen, die wenig Zeit für Planung und Vorbereitung aufwenden können/wollen. Informationsveranstaltungen zu waldpädagogischen Konzepten und Angeboten für Lehrkräfte, einschließlich Exkursionen zu außerschulischen Lernorten, sollten möglichst als Fortbildungen anerkannt werden. Lehrkräfte, die über einschlägige Erfahrungen in Zusammenhang mit der Nutzung außerschulischer waldpädagogischer Angebote verfügen, sollten diese für Kolleg:innen an der eigenen Schule und an Nachbarschulen verfügbar machen, z. B. in Form von Listen bewährter außerschulischer Lernorte mit Kontaktdaten und Anfahrtsbeschreibungen und/oder externer Fachleute, die z. B. Gänge in einen nahegelegenen Wald begleiten können (z. B. Forstleute oder Waldpädagog:innen).
- **Bedarfsgerechte waldpädagogische Angebote:** Schulen bzw. Lehrkräften mit eigenen inhaltlichen und pädagogischen Ansprüchen und externe Anbieter sollten gemeinsam in-

tegrierte Unterrichts- und Erlebniseinheiten zum Thema Wald erarbeiten, die den besonderen Anforderungen von Schulen, z. B. solchen mit einem hohen Anteil an „bildungsbenachteiligten“ Schüler:innen, gerecht werden.

- **Kooperationen mit 'waldnahen' Organisationen:** Inhaltlich und organisatorisch könnten Schulen von dauerhaften Kooperationen mit Organisationen profitieren, die sich im und für den Wald engagieren, wie die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e. V. oder der Deutsche Wanderverein. Der Nutzen für die Organisationen bestünde darin, dass sie ihre Anliegen nicht nur Lehrer:innen und Schüler:innen, sondern auch Eltern vermitteln könnten. Zu achten wäre darauf, dass das Thema Wald nicht zu einseitig, sondern in seiner ganzen Komplexität besprochen wird.
- **Organisatorische und finanzielle Unterstützung:** Von Seiten der Bundesländer bzw. der Schulträger sollten Mittel für die Nutzung waldpädagogischer Angebote bereitgestellt werden. Es sollten auf regionaler bzw. lokaler Ebene Strukturen zur Unterstützung der Planung und Organisation von Walderlebnissen geschaffen werden. Die Schaffung flächendeckender waldpädagogischer Angebote und für Walderlebnisprogramme sollte durch den Bund ermöglicht werden.

Die pädagogische Arbeit an Grundschulen kann nicht losgelöst von ihrem gesellschaftlichen Umfeld betrachtet werden. Ein höherer Stellenwert für das Thema Wald in der Bildung und eine stärkere Anerkennung der, auf das Naturerleben ausgerichteten waldpädagogischen Arbeit wird nur zu erreichen sein, wenn es in der Gesellschaft im Allgemeinen und bei politischen Entscheidungsträger:innen ein stärkeres Bewusstsein dafür gibt, dass der Wald für eine nachhaltige Entwicklung und Naturerfahrungen und -erleben für die Entwicklung von Kindern unverzichtbar sind. Ein erster Schritt in diese Richtung bestünde darin, Walderlebnisangebote zu schaffen, die sich auch an Eltern richten. Ein besonderes Augenmerk sollte dabei auf Familien gelegt werden, von denen anzunehmen ist, dass sie weniger waldaffin sind. Wichtig wäre es auch, Multiplikator:innen, z. B. Vertreter:innen der Presse, und Politiker:innen von der lokalen bis zur Bundesebene den Wert der waldpädagogischen Arbeit näherzubringen. Die Befragungen haben gezeigt, dass es viele Lehrkräfte gibt, die aufgrund ihres Engagements und Hintergrundwissens geeignet wären, mit Unterstützung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e. V. oder anderer Organisationen als waldpädagogische Botschafter:innen zu wirken.

Anhang

Interviewleitfaden qualitative Befragung

Einstieg: Stellenwert von Natur

1. Zum Einstieg: Wie stark ist der Bezug Ihrer Schüler*innen zur Natur im Allgemeinen und speziell zum Wald?
 - Wie viel Kontakt mit der Natur haben sie?
 - Welche Bedeutung hat Natur für sie/ in ihren Familien?
 - ggf.: Wie würden Sie den familiären Hintergrund der Schüler*innen beschreiben?

Bedeutung des Themas Wald im Unterricht

2. Welche Inhalte und Erlebnisse vermitteln Sie im Unterricht zum Thema Wald?
 - In welchen Fächern? In welchen Klassen? Gibt es einen Bezug zum Lehrplan?
 - Welche Bildungsmaterialien bzw. Informationsquellen nutzen Sie?
 - Welche Rolle spielen Erlebnisse im Wald oder an Orten der Holznutzung, z. B. eine Führung mit einem Förster oder einer Jägerin, ein Besuch im Sägewerk?
ggf.: Welche Orte suchen Sie auf? Führen und planen Sie solche Aktivitäten allein oder holen Sie sich Unterstützung/begleitet Sie jemand?
 - Wie viel Zeit (im Sinne von Unterrichtseinheiten) nimmt das Thema Wald in Ihrem Unterricht ein? Behandeln Sie das Thema Wald regelmäßig (z. B. in jeder 3. Klasse) oder handelt es sich eher um ein einmaliges/sporadisches Thema, z. B. im Rahmen von Projektwochen?
 - ggf., falls noch nicht zur Sprache gekommen: Was sind Ihre Gründe/Motive für die Behandlung des Themas Wald im Unterricht?

Nutzung waldpädagogischer Angebote

Bekanntheit

3. Sind Ihnen waldpädagogischen Angebote bekannt? Wenn ja, welche?
 - Woher kennen Sie die Angebote, über welche Kanäle haben Sie davon gehört?

Erläuterung bei Unbekanntheit: Gemeint sind Angebote, bei denen der Wald mit seinen verschiedenen Funktionen erlebbar wird. Zu den Angeboten der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald gehören z. B. Unterrichtseinheiten wie SOKO Wald, Waldschulen, Waldmobile, Waldjugendspiele oder Schulwälder.

Nutzung

4. Haben Sie schon einmal waldpädagogische Angebote genutzt?
Wenn ja:
 - Was haben Sie gemacht (wie häufig, welche Angebote, welche Klassenstufen)?
 - Was waren/ sind die Beweggründe dafür?

Bewertung/ Empfehlungen

- Wie würden Sie die genutzten waldpädagogischen Angebote, u. a. im Hinblick auf die pädagogische Qualität, bewerten? Was war gut, was nicht so gut?
- Haben Sie konkrete Empfehlungen für die Verbesserung der Angebote?

Vorbehalte gegenüber waldpädagogischen Angeboten

5. Welche Gründe könnten aus Ihrer Sicht gegen die Nutzung waldpädagogischer Angebote sprechen?
 - Was meinen Sie, welche Vorbehalte könnten bei Ihren Kolleg*innen gegenüber solchen Angeboten bestehen?

Ideales waldpädagogisches Angebot

6. Wie sähe ein ideales waldpädagogisches Angebot für Sie aus?
- Wie könnte die Attraktivität waldpädagogischer Angebote erhöht werden?
 - Wie könnten sie für Ihre Zwecke besser gestaltet werden?
 - Was sollte auf keinen Fall fehlen?
 - Wie wichtig ist die Anknüpfung an den Lehrplan?
 - Welche Anknüpfungspunkte sehen Sie?
 - Welche Rolle spielt die räumliche Nähe?

Erhöhung der Attraktivität und Verbesserung des Zugangs zu waldpädagogischen Angeboten

7. Wie könnten mehr Lehrer*innen dafür gewonnen werden, waldpädagogische Angebote zu nutzen?
- Haben Sie Vorschläge zur Verbesserung des Zugangs zu solchen Angeboten?

Fragebogen Online-Umfrage

Vielen Dank, dass Sie an der Befragung teilnehmen. Ihre Meinung ist uns sehr wichtig. Bitte lesen Sie sich die Fragen in Ruhe durch und kreuzen Sie dann die Antworten an, die am besten auf Sie persönlich zutreffen bzw. Ihrer Meinung entsprechen. Es gibt keine „richtigen“ oder „falschen“ Antworten. Es kommt allein auf Ihre persönliche Einschätzung an. Wenn Sie zurzeit an eine andere Grundschule abgeordnet sein sollten, beantworten Sie die Fragen bitte für Ihre aktuelle Schule. Sollten Sie an mehreren Grundschulen unterrichten, wählen Sie bitte eine aus, z. B. die, an der Sie überwiegend unterrichten.

Vorab einige Fragen, die uns bei der späteren Auswertung helfen sollen. Dabei geht es u. a. um die Jahrgangsstufen, in denen Sie unterrichten, ihre Unterrichtsfächer und die Lage der Schule.

1. In welchem Bundesland liegt Ihre Schule?

Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

- Baden-Württemberg
- Bayern
- Berlin
- Brandenburg
- Bremen
- Hamburg
- Hessen
- Mecklenburg-Vorpommern
- Niedersachsen
- Nordrhein-Westfalen
- Rheinland-Pfalz
- Saarland
- Sachsen
- Sachsen-Anhalt
- Schleswig-Holstein
- Thüringen

2. Wo liegt Ihre Schule?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- im Zentrum oder nahe dem Zentrum einer Großstadt (100.000 oder mehr Einwohnerinnen und Einwohner)
- im Randbereich einer Großstadt
- in einer mittelgroßen Stadt (20.000 bis 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner)
- in einer Kleinstadt (5.000 bis 20.000 Einwohnerinnen und Einwohner)
- in einem Dorf (unter 5.000 Einwohnerinnen und Einwohner)

3. Gibt es in der Nähe Ihrer Schule einen Wald oder ein waldähnliches Gebiet, den bzw. das Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern zu Fuß erreichen können?

- ja
- nein

4. Wie hoch ist Ihrer Einschätzung nach der Anteil von Schülerinnen und Schülern aus Familien mit niedriger sozioökonomischer Lage an Ihrer Schule?

Bitte nehmen Sie Ihre Einschätzung auf der folgenden Antwortskala vor:

1: sehr gering 2 3 4 5 6: sehr hoch keine Antwort

5. Wie viele Jahre waren Sie bisher als Lehrkraft an einer Grundschule tätig?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- bis 5 Jahre
- 6 bis 10 Jahre
- 11 bis 15 Jahre
- 16 bis 20 Jahre
- 21 bis 30 Jahre
- mehr als 30 Jahre

6. Haben Sie vor oder parallel zu Ihrer Tätigkeit an einer Grundschule Fortbildungen zur Behandlung des Themas Wald in der Grundschule besucht (z. B. Wald- oder Erlebnispädagogik)?

- ja
- nein

7. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an:

- weiblich
- männlich
- divers

Nun kommen die inhaltlichen Fragen.

1. Im Folgenden finden Sie einige Aussagen zu Natur und Wald.

Bitte geben Sie an, inwieweit Sie diesen zustimmen.

1: stimme voll und ganz zu 2: stimme eher zu 3: stimme eher nicht zu 4: stimme überhaupt nicht zu keine Antwort

[Aussagen randomisiert]

- Wald gehört für mich zu einem guten Leben dazu.
- Ich wünsche mir für zukünftige Generationen einen intakten Wald.
- Wald ist für mich voller Schönheit.
- Im Wald finde ich Entspannung und Erholung.
- Ich finde, dass der Wald als Quelle für nachwachsende Rohstoffe wichtig ist.
- Im Wald fühle ich mich nicht wohl.
- Natur und Wald haben für mich keine große Bedeutung.
- Der Wald ist für mich als Ökosystem interessant.

2. a) Behandeln Sie das Thema Wald im Unterricht?

- ja
- nein [weiter mit Frage 7]

b) Wie häufig behandeln Sie das Thema Wald in Ihrem Unterricht?

Wenn Sie in einer oder mehreren der genannten Jahrgangsstufen nicht unterrichten, kreuzen Sie bitte 'kein Unterricht' an.

gar nicht eine Unterrichtseinheit zwei Unterrichtseinheiten mehrere Unterrichtseinheiten trifft nicht zu kein Unterricht keine Antwort

- in Jahrgangsstufe 1
- in Jahrgangsstufe 2
- in Jahrgangsstufe 3
- in Jahrgangsstufe 4

3. Führen Sie an Ihrer Schule Projektwochen zum Thema Wald durch?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- ja, regelmäßig (z. B. einmal im Jahr oder alle zwei Jahre)

- ja, gelegentlich (z. B. alle paar Jahre)
- nein

4. Welche waldbezogenen Inhalte behandeln Sie im Unterricht?

Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

- Jahreszeiten im Wald
- Tiere im Wald
- Bäume und Pflanzen des Waldes
- Wald als Lebensraum
- Verhalten im Wald
- Aufbau des Waldes (Stockwerke)
- Funktionen des Waldes
- Gefahren für den Wald
- wirtschaftliche Nutzung des Waldes
- Aufgaben der Forstleute
- Wald in unserem Lebensalltag
- anderes Thema: _____

5. In welchen Fächern behandeln Sie das Thema Wald?

Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

- Deutsch
- Englisch/Fremdsprachen
- Mathematik
- Sachunterricht
- Musik
- Kunst/Werken/Gestalten
- Religion/Ethik
- Sport

6. Was sind Ihre Gründe für die Behandlung des Themas Wald im Unterricht?

Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen.

- | | | | | |
|-------------------------------|----------------------|----------------------------|-----------------------------------|---------------|
| 1: stimme voll
und ganz zu | 2: stimme eher
zu | 3: stimme eher
nicht zu | 4: stimme über-
haupt nicht zu | keine Antwort |
|-------------------------------|----------------------|----------------------------|-----------------------------------|---------------|

[Aussagen randomisiert]

- Ich möchte den Schülerinnen und Schülern vermitteln, dass der Wald wertvoll ist und geschützt werden muss.
- Das Thema steht im (Schul-)Lehrplan.
- Mich interessiert das Thema Wald persönlich.
- Wir haben in der Lehramtsausbildung viel zum Thema Wald gemacht.
- Am Beispiel Wald lassen sich viele Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung darstellen.
- Das Thema bietet sich zum „Draußenlernen“ an.
- Wissen über den Wald, Tiere im Wald, Baumarten und Nutzen des Waldes, gehört für mich zum Allgemeinwissen und darf nicht verloren gehen.

7. Wie häufig gehen Sie während des Unterrichts mit Klassen, in denen Sie unterrichten, in einen nahe gelegenen Wald oder einen waldähnlichen Park? Gemeint sind Gänge in die Natur ohne externe Begleitung, keine Ausflüge zu außerschulischen Lernorten oder Führungen zum Beispiel durch Forstleute, Jägerinnen und Jäger. Hierzu kommen später noch einige Fragen.

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- häufig (5-mal und mehr im Schulhalbjahr)
- mehrmals (3- bis 4-mal im Schulhalbjahr)

- selten (weniger als 3-mal im Schulhalbjahr)
- gar nicht [weiter mit Frage 9]
[wenn Frage nicht beantwortet, weiter mit Frage 9]

8. Was sind Ihre Gründe für Gänge in den Wald?

Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen.

- | | | | | |
|-------------------------------|----------------------|----------------------------|-----------------------------------|---------------|
| 1: stimme voll
und ganz zu | 2: stimme eher
zu | 3: stimme eher
nicht zu | 4: stimme über-
haupt nicht zu | keine Antwort |
|-------------------------------|----------------------|----------------------------|-----------------------------------|---------------|

[Aussagen randomisieren]

- Ich möchte den Schülerinnen und Schülern den Wald als Frei-, Erlebnis- und Erholungsraum näherbringen.
- Vielen Schülerinnen und Schülern fehlt der Kontakt zur Natur und sie kommen nur selten in den Wald.
- Ich möchte den Schülerinnen und Schülern die Schönheit des Waldes vermitteln.
- Schülerinnen und Schülern sollen naturnahe Erlebnisorte in der Nähe ihres Wohnorts kennenlernen.
- Ich möchte den Schülerinnen und Schülern die vielfältige Bedeutung des Waldes näherbringen.
- Unsere Schule hat einen Schulwald/ein grünes Klassenzimmer im Wald.
- In der Nähe der Schule gibt es einen leicht erreichbaren Wald.
- Ich liebe den Wald und bin selbst gerne draußen.

9. a) Was halten Sie von der Möglichkeit, externe Referentinnen und Referenten in den Unterricht – auch bei Gängen in den schulnahen Wald – einzubinden?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- Das mache ich bereits. [weiter zu b]
- Das habe ich noch nicht gemacht, könnte ich mir aber vorstellen. [weiter zu b]
- Das kommt für mich nicht in Frage. [weiter zu 10]
[wenn Frage nicht beantwortet, weiter mit Frage 10]

b) Was ist bzw. wäre Ihnen bei der Einbindung externer Referentinnen und Referenten wichtig?

- | | | | | |
|-----------------|-----------------|-------------------|-------------------------------|---------------|
| 1: sehr wichtig | 2: eher wichtig | 3: eher unwichtig | 4: überhaupt
nicht wichtig | keine Antwort |
|-----------------|-----------------|-------------------|-------------------------------|---------------|

Mir ist wichtig, dass die Referentinnen und Referenten ...

[Aussagen randomisiert]

- Fachkenntnisse besitzen.
- Anschauungsmaterial mitbringen.
- pädagogisch geschult sind.
- praktisches Wissen z. B. aus ihrer Tätigkeit in der Forstwirtschaft oder als Jägerinnen bzw. Jäger haben.
- die Inhalte eng mit mir abstimmen.
- als Person authentisch sind.
- sich an das Sprachniveau der Klasse anpassen können.

10. Ist das Thema Wald in Ihrer Schule im Schulcurriculum/Schulprogramm/Schulprofil verankert?

- ja
- nein

Außerschulische Lernorte zum Thema Wald

11. Wie häufig nutzen Sie Angebote außerschulischer Lernorte zum Thema Wald?

Gemeint sind Angebote wie Waldschulen, waldpädagogische Zentren, Wald- oder grüne Klassenzimmer, Umweltbildungszentren, Wildparks, Tiergehege, Waldjugendheime und Ähnliches.

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- alle paar Jahre [weiter mit Frage 12a]
- ein- bis zweimal pro Jahr [weiter mit Frage 12a]
- mehr als zweimal pro Jahr [weiter mit Frage 12a]
- nie [weiter mit Frage 12b]
[wenn Frage nicht beantwortet, weiter mit Frage 12b]

12. a) Was sind Ihre Gründe für den Besuch von Lernorten zum Thema Wald?

Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen.

1: stimme voll und ganz zu 2: stimme eher zu 3: stimme eher nicht zu 4: stimme überhaupt nicht zu keine Antwort

[Aussagen randomisiert]

- Es ist ein besonderes Erlebnis für die Schülerinnen und Schüler.
- Ein solches Erlebnis ist gut für die Klassengemeinschaft.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen dort besser.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen dort mehr mit allen Sinnen als im Klassenraum.
- Die Angebote sind eine inhaltliche Ergänzung und bieten die Möglichkeit, Waldwissen zu vertiefen.
- Die Lernorte bieten eine bessere Infrastruktur und materielle Ausstattung.
- An den Lernorten gibt es Personal mit entsprechendem Fachwissen.
- Durch das Naturerlebnis können Ängste vor dem Wald abgebaut werden.
- Ich lerne selbst etwas Neues dazu (fachlich oder methodisch).
- Es gibt Freiräume für die Schülerinnen und Schüler zum eigenen Entdecken.
- Es werden Kenntnisse und Fähigkeiten im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt.

b) Was sind die Gründe dafür, dass Sie bisher keines dieser Angebote genutzt haben?

Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen.

[Aussagen randomisiert]

- Mir sind keine Angebote bekannt, die ich mit meinen Klassen nutzen könnte.
- Der Aufwand für Organisation und Planung ist zu hoch.
- Durch den Besuch geht wertvolle Unterrichtszeit verloren.
- Die Kosten für die Durchführung sind zu hoch.
- Es gibt keine Genehmigung dafür.
- Bei den Eltern bestehen Vorbehalte.
- Ich benötige keine externe Unterstützung bei der Gestaltung von Walderlebnissen. Ich mache das selbst.

13. Was könnte dazu beitragen, dass die Angebote außerschulischer Lernorte zum Thema Wald häufiger genutzt werden?

Bitte geben Sie an, wie wichtig die folgenden Punkte Ihrer Einschätzung nach sind.

1: sehr wichtig 2: eher wichtig 3: eher unwichtig 4: überhaupt keine Antwort
nicht wichtig

[Aussagen randomisiert]

- Vorstellung der Angebote in der Konferenz der Lehrkräfte mit Anschauungsmaterial
- gesammelte übersichtliche Darstellung aller außerschulischen Lernorte in unserer Region
- unabhängige Beratung zu Angeboten außerschulischer Lernorte in unserer Region
- individuelle Begleitung bei Planung und Organisation
- Möglichkeit, Angebote vor Ort kennenzulernen
- übersichtliche Darstellung der organisatorischen Details (Kosten, Ablaufplan, Ort, Dauer, Gruppengröße)
- einfache Terminfindung und Anmeldung
- möglichst kurze Anfahrtszeiten
- keine oder nur sehr geringe Kosten für die Anreise und die Nutzung des Angebots
- möglichst in der Unterrichtszeit
- feststehendes Konzept, keine Absprachen im Vorfeld notwendig
- genug und kompetente Betreuungskräfte
- gute räumliche und materielle Ausstattung
- Bereitstellung von Materialien zur Vor- und Nachbereitung
- Besuch von Referentinnen und Referenten des außerschulischen Bildungsträgers im Unterricht zur Vorbereitung
- enge Abstimmung der Inhalte zwischen Lehrkraft und außerschulischem Bildungsträger
- Mitwirkung durch die Lehrkraft vor Ort (z. B. Betreuung von Stationen, Ergänzungen zu den vermittelten Inhalten usw.)
- Verankerung im Schulcurriculum/Schulprogramm/Schulprofil

14. Wie interessant wären für Sie die folgenden Fortbildungsangebote mit Bezug zum Thema Wald?

1: sehr interes- 2: eher interes- 3: eher uninte- 4: überhaupt keine Antwort
sant sant ressant nicht interessant

- Vorstellung der Programme außerschulischer Lernorte, Erprobung und Bewertung durch die Lehrkräfte
- Waldpädagogik
- Waldwissen
- Wald und Bildung für nachhaltige Entwicklung

15. Haben Sie weitere Kommentare oder Anregungen zum Thema Wald in der Grundschule für uns?
